

Märkischer Sprecher

Veranstaltung: Im Saal und Umgebung für die Zeit vom 22. 8. bis 4. 9. 1.—Mitt. (im voraus anstalt) ins Dorf, Gegend, besonders — für unerwartete Veränderungen bietet die Schriftleitung nicht. Aufporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—2 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Besetzer seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Auszahlung des Verlagspreises

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilsch, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Augelsgenbreite: Die 27 mm breite Sella in 1 mm Höhe im Dreieckshorizont. Vertikal 7 Goldsp. Familienanzeichen u. Sellenanzeichen 5 Goldsp., answers 10 Goldsp. Barts u. Stirnanzeichen 2 Goldsp., die 7 mm breite Kehlmesselle in 1 mm Höhe 3 Goldsp. Für die Aufnahme von Augeln an vorgeschriebenen Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Bei auswärtigen Beiträgen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluss von Augeln abends 8 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Pr. 155.

Montag, den 6. Juli 1925.

97. Jahrgang.

Das Ergebnis der Volkszählung.

Das Deutsche Reich einschließlich Saargebiet 63 $\frac{1}{4}$ Millionen Einwohner. — Gesamtzunahme der Bevölkerung 5,6 v. H. gegen die letzte Zählung. — Der Anteil der Großstadtbevölkerung auf 26,2 v. H. der Reichsbevölkerung gestiegen.

Berlin, 5. Juli. Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes über die von den Gemeinden und den Statistischen Landesämtern ermittelten vorläufigen Ergebnisse der Reichs-Volkszählung vom 16. Juni 1925 beträgt die Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne Saargebiet

62½ Millionen.

Rechnet man auch noch das Saargebiet, in dem wegen seiner vorübergehenden Forttrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, mit seinen rund 750 000 Einwohnern hinzu, so bezieht sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches heutigen Umfanges auf

63¼ Millionen Einwohner.

Das ist etwa die gleiche Einwohnerzahl, die das Deutsche Reich früheren Umfangs bereits Ende 1908 aufzuweisen hatte. Bei Ausbruch des Weltkrieges zählte das Deutsche Reich 68 Millionen Einwohner. Infolge Gebietsabtretungen hat Deutschland annähernd 7 Millionen Menschen verloren, durch den Krieg selbst an Gefallenen rund 2 Millionen, an Verwundeten 4 Millionen und durch den Kriegs-Geburtenrückgang 2 1/2 Millionen. Ohne den Krieg und die Kriegsfolgen würde das Deutsche Reich bei normaler Weiterentwicklung innerhalb seiner alten Grenzen heute gegen 75 Millionen Einwohner haben.

Für das Reich innerhalb seiner heutigen Grenzen (jedoch ohne Saargebiet) ergibt sich nach der Zählung vom 16. Juni 1925 gegenüber der Zählung vom 8. Oktober 1919 eine

Zunahme der Bevölkerung um rund 3,3 Millionen
oder 5,6 v. H.

Im vorhergehenden Bählungszeitraum 1910/1919 betrug infolge des Krieges die Zunahme der Bevölkerung im heutigen Reichsgebiet lediglich 1,4 Millionen oder 2,4 v. H. Gegenüber der letzten Vorkriegszählung (1. Dezember 1910) hat sonach die Zählung vom 16. Juni 1925 innerhalb des heutigen Reichsgebiets eine Zunahme von rund 4,7 Millionen = 8,1 v. H. ergeben. Auf dem heutigen Reichsgebiet (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt:

Einwohner insgesamt

1925 (16. 6.)	62 468 762
1919 (8. 10.)	59 178 185
1910 (1. 12.)	57 798 369

Auf 1 Quadratkilometer Fläche treffen durchschnittlich Einwohner nach der Zählung von

1925	132,9
1919	125,9
1910	122,9

Die Zusammenfassung der Bevölkerung nach dem Geschlecht hat durch den Krieg wesentliche Veränderungen erfahren. Während vor dem Krieg (1910) auf 1000 männliche und 1029 weibliche Einwohner trafen, wurden 1919 auf 1000 männlich 1101 weibliche Einwohner festgestellt. Die neue Zählung weist zwar ebenfalls noch einen starken Frauenüberschuß (1000 zu 1074) auf, läßt aber doch (im ganzen) errechnet, b. h. ohne Rücksicht auf die Altersgliederung der Bevölkerung schon eine gewisse Besserstellung der Bevölkerung verursacht ungenügend hohen Frauenüberschuß erkennen.

Auch innerhalb der geographischen Verteilung der Bevölkerung haben sich nicht unbeträchtliche Verschiebungen gegen früher ergeben.

Die Gesamtzahl der Großstädte, d. h. der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern beifferte sich nach der neuen Zählung auf 45 (einschließlich Saarbrücken auf 46). Die ortsanwesende Bevölkerung dieser Städte betrug (unter Zugrundelegung ihres heutigen Gebietsumfangs)

am 1. 12. 1910	15,2	Mill.	Einwohner	=	26,3	v.	q.
am 8. 10. 1919	15,6	Mill.	Einwohner	=	26,3	v.	q.
am 16. 6. 1925	16,4	Mill.	Einwohner	=	26,3	v.	q.

Die Großstädtbevölkerung hat von 1910 auf 1919 um 2,6 v. H., von 1919 auf 1925 um 5,0 v. H., von 1910 auf 1925 um 7,8 v. H. zugenommen, gegenüber einer Zunahme von 8,1 v. H. bei der gesamten Reichsbevölkerung.

Die fünf größten Städte des Reiches sind Berlin mit 3 968 388, Hamburg mit 1 059 558, Köln mit 690 114, München mit 671 548 und Leipzig mit 660 140 Einwohnern.

Vorausichtlich wird die Feststellung der endgültigen Ergebnisse noch einige Veränderungen bringen. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß die Volkszählung diesmal wegen ihrer Verbindung mit der Berufs- und Betriebszählung im Monat Juni, also in der beginnenden Reisezeit, stattgefunden hat. Die endgültigen Volkszählungsergebnisse, die auf Grund der sogenannten Wohnbevölkerung aufgestellt werden, werden deshalb von der Zahl der am 16. Juni 1925 vorläufig als ortsnunehmend festgestellten Bevölkerung verschiedenlich, namentlich in den Großstädten, abweichen.

Unterbrechung der Wirtschafts- verhandlungen mit Frankreich.

Paris, 4. Juli. Gränznach mellet der Beerdig-
statter der „Rhin. Ag.“: Der Staatsprokurator Dr. Tren-
delenburg hat bei seiner heutigen Belagerung mit dem
französischen Handelsminister Chomel erklärt, daß die
legten französischen Gegenberichtigungen eine Grundlage
für den Abschluß eines Abkommens bilden könnten, da
in der gegebenen kurzen Zeit, d. h. noch vor dem Aus-
einandergehen der beiden Parlamente (die französische
Kammer geknallt ihre Pforten am 13. Juli zu schließen)
seine Entscheidung getroffen werden könnte. Wunte.

Nachdem Staatssekretär Dr. Trenbelenburg den Abgang dargelegt hatte, der die Auffassung der beiden Regierungen noch trennt, schlug er vor, die Verhandlungen zu unterbrechen, aber dennoch die Fühlung aufrechtzuerhalten, und zwar in Aussicht auf weitere Besprechungen. Er fragte an, wie nach französischer Ansicht das am besten geschehen könne.

Es wurde für Montagabend eine neue Zusammenkunft des französischen Handelsministers mit Trenbeldingen verabredet, in der geprüft werden soll, in welcher Weise am besten die Fühlung zum Zwecke späterer Verhandlungen aufrechterhalten werden könnte.

Das Privatabkommen der beiden Schwerindustrien ist in seiner praktischen Auswirkung, wie bekannt, unendlich an das Gelingen eines deutsch-französischen Handelsabkommens gebunden und dürfte infolgedessen einflussreich auch völlig zureichend.

Paris, 4. Juli. Heute nachmittag fand eine längere Besprechung zwischen dem Staatssekretär Dr. Erdenebulug und dem Handelsminister Chaumet statt, bei der die wichtigsten, bisher noch freitragenden Punkte der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen den Gegenstand bildeten. Im Verlaufe der Unterredung stellte sich heraus, daß das von den beiden Parteien gewünschte Gleichgewicht der Zugeständnisse, das für den Abschluß eines Vertrages notwendig ist, noch nicht erreicht ist. Besonders den Interessen der wichtigsten deutschen Ausfuhrindustrien ist nach Ansicht der deutschen Delegation nicht in genügender Weise Rechnung getragen, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Nach langwierigen Verhandlungen zeigte es sich, daß es unmöglich geworden ist, das Abkommen soweit abzuschließen, daß es noch vor Beginn der Parlamentsferien ratifiziert werden kann. Da infolge einer Reise des Ministers Chaumet in der heutigen Unterredung der ganze Fragekomplex nicht völlig geklärt werden konnte, wurde eine neue Zusammenkunft der beiden Delegationsführer für Montag abend vorgesehen.

Paris, 4. Juli. Das französische Handelsministerium verbreitet über das Ergebnis der heute nachmittag zwischen dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg und dem Handelsminister Chaumet geführten Verhandlungen folgenden Communiqué:

Nach dem Empfang der letzten französischen Vorschläge bezüglich der Tarifierungsbedingungen wie der allgemeinen Klauseln des vorgeschlagenen Handelsabkommens, hat der Führer der deutschen Delegation dem Handelsminister die Gründe auseinandergesetzt, aus denen es die Berliner Regierung für unmöglich

erachtet, das Abkommen so rechtzeitig abzuschließen, daß es die Billigung des deutschen und französischen Parlaments vor Schluß der Session erhalten könnte. Deutschland sieht sich nicht in der Lage, den französischen Weinen eine Mostbegünstigung zu gewähren, d. h. ermäßigte Zölle, wie es für Spanien und Italien gewährt hat. Es könne an ihn nur eine höhere als die vom Frankreich gefestete Tarifierung anwenden. Ebenso könne es nicht, obwohl die französische Regierung ihre frühere Forderung bezüglich der Bewilligung einer Vorzugsbehandlung der eisaßischen Textilwaren aufgegeben habe, für diese Produkte die Tarife bewilligen, die die französische Regierung fordere, sondern nur 40 bis 90 Prozent höhere Zölle als die gegenwärtigen deutschen Zölle und um 150 bis 200 Prozent höher als die französischen Zölle für die gleichen Produkte. Deutschland erwägt andererseits jedoch, daß die letzten französischen Angebote trotz der KonzeSSIONen, deren Bedeutung es nicht bestreitet, ihm auf dem französischen Markt einen gleichwertigen Platz zusichern, wie Deutschland auf dem seinigen. Es ist daher der Ansicht, daß es unmöglich sei, vor Schluß der Session der beiden Parlamente zu einem Abschluß zu kommen und schlägt vor, die Verhandlungen aufzugeben, indem man jedoch im Hinblick auf die späteren Verhandlungen Fühlung behalte. Da Handelsminister Chaurain der Ansicht ist, daß bezüglich der allgemeinen Grundsätze eines Abkommens keine Differenzen bestehen und sich die kritischen Tariffragen nur auf einige allerdings wichtige Punkte beschränken, hat er der deutschen Delegation die Unzulänglichkeiten angedeutet, die sich durch einen weiteren Aufschub des von ihm übrigens für kurz bevorstehend geglaubten Abschlusses des Abkommens ergeben würden, das die beiden Länder seit vielen Monaten erwarten. Er hat mit Staatssekretär Trendelenburg für Montagabend eine Zusammenkunft vereinbart, um zu untersuchen, wie der Kontakt im Hinblick auf weitere Regelungen aufrecht erhalten werden könne.

Eine Friedensrede Coolidges.

Cambridge (Massachusetts), 4. Juli. In einer Rede bei einer hier abgehaltenen patriotischen Feler sagte Coolidge die moralische Unterfütterung der Vereinigten Staaten für Sicherheitsverträge zur Erhaltung des Friedens in Europa an. — Mit diesem Vorprechen verband er den Hinweis, daß man nur unter dieser Voraussetzung von Amerika eine weitere Mitarbeit an dem internationalen Wiederaufbau der alten Welt erwarten könne. Wenn die Völker der alten Welt Miktrauen gegeneinander hegen, so mögen sie gegenseitige Verträge für ihre gegenseitige Sicherheit abschließen und wenn solche Verträge abgeschlossen sind, mögen sie fernerlich beobachtet werden, welche Opfer es auch folt. Die Völker der alten Welt regieren die welt schwierigen Reparationsfragen und sie find im Begriff, ihre Schulden an uns zu fundieren. Wechfel können sie sich nicht über die Bedingungen für einen befändigen Frieden einigen und das internationale Vertrauen und den internationalen Kredit im vollen Umfange wiederherstellen? Wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt, die jetzt nicht ausgeglichen werden können, wenn es unvorhergesehene Ver-

Deutscher Protest gegen das Moskauer Urteil.

Berlin, 4. Juli. Auf Grund des Urteils des obersten Gerichtshofes in Moskau gegen die drei Studenten ließ die deutsche Regierung sofort durch die Botschaft in Moskau Schritte unternehmen, um die Nichtvollstreckung des Urteils sicherzustellen. Daneben ist zu erwarten, daß die Angeklagten von dem ihnen zustehenden Recht des Gnabengesuches an das Zentralregimentkomitee der Union der S. S. R. Gebrauch machen werden. Außerdem wird die deutsche Regierung von der Sowjetregierung beständige Erklärungen darüber verlangen, daß die im Prozeß aufgestellten Behauptungen über mittelbare oder unmittelbare Mitwirkung des Legationsrates Hilger an den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen unerschütterlich sind. Im übrigen muß sich die Reichsregierung die weiteren Schritte vorbehalten, bis der von der deutschen Botschaft in Moskau eingeforderte abschließende Bericht über den Prozeß vorliegt.

Wie die Blätter aus Moskau erfahren, reichte der
Verteidiger des zum Tode verurtheilten lettischen Staats-
angehörigen Dittmar ein Gnadengesuch ein.

Die bevorstehende Zwischennote.

Die deutsche Zwischennote in der Frage des Sicherheitspaares wird sich, wie die Tägliche Rundschau berichtet, auf die Erklärung der strittigen Punkte beziehen, so vor allem auf den Widerspruch, der sich zwischen den Ausführungen des englischen Außenministers Chamberlain und den Darlegungen der französischen Note hinsichtlich der Vorrechte der Verträge ergeben hat, ferner vor allem auch auf die Sanktionsfrage. Die Zwischennote wird auch neue die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands betonen. Das Blatt nimmt an, daß sich bereits im August Gelegenheit zu mündlichen Verhandlungen über den ganzen Fragenkomplex bieten wird.

75 Personen bei einem Einsturzungssturz getötet

TU. New York, 4. Juli. In einem Tanzsaal in Boston stürzte die Decke des fünften Stockwerkes ein und durchschlug sämtliche Stockwerke. Im zweiten Stockwerk, in dem ein großes Fest zur Feier des Unabhängigkeitstages stattfand, wurden 75 Personen getödtet und 50 verletzt.

Mostaus Rache.

Nicht nur die Diplomaten, sondern auch die Unter-
stüßten der öffentlichen Meinung tun gut, sich einige
Fakten fallen lassen über den Kopf zu ziehen, ehe
sie an die Beurteilung politischer Ereignisse heran-
treten. Das gilt auch für das Todesurteil, welches der
Oberste Gerichtshof der Sowjet-Republik in Moskau
über die deutschen Studenten Dr. Kindermann und
Wolfsch gefällt hat. Bei der Sektüre der Anklageschrift
konnte man das Empfinden haben, daß hier wirklich
von einigen politischen Kindern ein Attentat auf das
Sowjet-Regime und seine führenden Männer geplant
war. Die Verhandlungsprotokolle, wie sie in der Ber-
liner „Roten Fahne“ in wortgetreuer Uebersetzung der
amtlichen Moskauer Berichte veröffentlicht worden sind,
haben diesen ersten Eindruck völlig zerstört. In der
Hauptverhandlung hat nur der Kesselgenosse der beiden
Deutschen Kindermann und Wolfsch, der estländische
Staatsangehörige v. Dittmar, „gestanden“, aber in einer
Weise, die allergrößtes Mißtrauen erregen muß. Immer
wieder gewann der Leser der Verhandlungsprotoko-
lle den Eindruck, daß Dittmar ein Lachzettel der
sowjetrussischen Tscheta gewesen ist. Aus den Verhand-
lungen ging hervor, daß Kindermann und Wolfsch schon
vor ihrer Abreise nach Rußland (im Herbst vorigen
Jahres) gegen Dittmar Verabredung hegten. Neben dem
„Geständnis“ Dittmars wird hauptsächlich eine Weichte
ins Feld geführt, die Kindermann angeblich gegenüber
dem Untersuchungsrichter Rosenfeld abgelegt haben soll,
und die auch in einem Gnabengestuch enthalten ist, welches
Kindermann — wohl bereits schon lange vor Eröff-
nung des Hauptverfahrens! — bei den sowjetrussischen
Machtshabern Versinken und Kaltnik eingeworft hat.
Das ganze Protokoll ist ein auf Wirkung berechnetes,
raffiniert zugelegtes Machwerk, das gewiß nur auf
die russischen Bolschewiken und ihre im kommunistischen
Fahrgewässer segelnden deutschen Jünger wirken konnte.
Eine Rolle spielt auch ein gewisser Baumann, der an-
geblich zur Aufkündigung der beabsichtigten Attentats-
möglichkeiten vorausgeschickt worden sein soll, und
der dann in der Untersuchungshaft mit dem „Räuber“

Turnen / Sport / Spiel.

Ein Tag der Leichtathletik. — Die „Internationalen“ in Bochum und Stettin. — Deutscher Tennistag über Oesterreich. — Das 9. Gau-Turnfest.

Die Fußballergebnisse aus dem Reich.

Norddeutschland.

St. Georg Hamburg — Altona 93 2:2. Polizei S. B. Hamburg — Hamburger S. B. 1:0. Voltmerhausen — Stern Bremen 3:3. U. B. L. S. B. Bremen — Union Bremen (Samstag) 3:2 abgebr. Eintracht Hannover — Hannover 96 (Freitag) 8:1. Eintracht Bremen — Delmenhorst (Sonderausflugspiel) 1:1.

Mitteldeutschland.

S. C. Erfurt — Erfurt 05 4:1. Romet Magdeburg — Germania Magdeburg 2:0.

Die internationalen Einladungswettkämpfe in Stettin.

Der 1. Tag.

Preußen-Stettin in Front. Hervorragende Leistungen. Stettin, 4. Juli. Die Internationalität der vom Stettiner General-Manager durchgeführten Einladungswettkämpfe war gewahrt durch die Teilnahme der Stockholmer Fjellstus 1 und 2 und des Weltrekordmanns Wibe-Stockholm, sowie durch eine Mannschaft des Wiener Association Football Clubs. Aus dem ganzen Reich, vor allen Dingen aus Berlin, war die Veranstaltung herbeigekommen. Schon der erste Tag brachte außerordentlich spannende Kämpfe, in denen fast durchweg sehr gute Leistungen vollbracht wurden. Das zahlreiche erschienene Publikum gab den Kämpfern die nötige Anfeuerung und auch das ausgezeichnete Wetter förderte die Leistungsfähigkeit. Das bedeutendste Rennen war der 3000-Meter-Lauf durch den Start des Weltrekordmanns Wibe-Stockholm, das interessanteste aber der 1000-Meter-Lauf, denn Wibe gewann sein Rennen vor Walpert-Kassel und Bolke-Hamburg spielend und ohne irgendwelche Spuren von Ermüdung zu zeigen, während Dr. Welker schon 2:32,5 Min. laufen mußte, um ein so gutes Feld wie Hirschhoff-Stettin, Gummert-Fjellstus-Stockholm und Scheemann-Breslau zu überwinden. Im Hochsprung und im 110-Meter-Hürdenlauf konnte Kippel-Stettin siegen. Er überbrang 1,85 Meter und legte die 110 Meter in 16 Sek. zurück. Im Hochsprung zeigte er sich dem Deutschen Meister 1924 Storch-Berlin und Schöble 1-Berlin, die 1,80 Meter bewältigten, überlegen. Im Diskuswerfen überbot der bekannte Berliner Polisch Hühner die 40-Meter-Grenze, Schöble 2-Berlin, der Deutsche 200-Meter-Meister 1924, konnte die Konkurrenz in der mäßigen Zeit von 23,1 Sek. gewinnen. In den Staffeln überlebten 4 x 400 Meter und in der Schwedenstaffel dominierten die Stettiner Preußen, durch das braunrot gefärbte Laufen von Dr. Welker, der in der Schwedenstaffel 400 Meter in 49,8 Sek. lief und in der 4 x 400-Meter-Staffel als bester den Stab erhielt und trotz großen Vorwärtsschritts seiner Konkurrenten vom S. C. von Teutonia 99-Berlin und vom Stettiner S. C. seinem Verein mit 2 Meter Vorsprung den Sieg sicherte. In den Damen-Wettbewerben zeigte Fräulein v. Bredow, Brandenburg-Berlin, hervorragendes Können. Sie erreichte im Hochsprung 1,47 Meter und im Weitsprung 4,52 Meter. Das Kugelstoßen fiel an Fräulein Wolf vom S. C. mit 9,05 Meter. Von den Kämpfern der Jugendklassen war der interessanteste die 20 x 200-Meter-Staffel für beide Jugendklassen, die ein Duell des Stettiner S. C. und der Preußen brachte. Die Preußen gewannen die Staffeln, doch wurde dem wegen Verletzung eingeleiteten Protest stattgegeben.

Die Ergebnisse des 1. Tages:

200-Meter-Lauf: 1. Schöble 1-Berlin 23,1. 2. Pöbner-Stettin 23,2. 3. Freund, Jena-Berlin-Kassel. 1000-Meter-Lauf: 1. Dr. Welker-Stettin 2:32,5. 2. Hirschhoff-Stettin 12 Meter zurück. 3. Gummert-Fjellstus-Stockholm weitere 1 1/2 Meter zurück. 4. Scheemann-Breslau. 3000-Meter-Lauf: 1. Wibe-Stockholm 8:56 Min. 2. Walpert-Kassel-Preußen-Kassel 9:09 Min. 100 Meter zurück. 3. Bolke-Hamburg weitere 50 Meter zurück. 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Kippel-Stettin 16 Sek. 2. Haase 2-Polisch-Berlin 8 Meter zurück. 3. Morita-Berlin. Hochsprung: 1. Kippel-Stettin 1,85 Meter. 2. Storch-Berlin 1,80 Meter. 3. Schöble 1-Berlin 1,80 Meter durch Stiegen entlassen. Diskuswerfen: 1. Hühner-Berlin 40,65 Meter. 2. Jungheim-Kassel-Preußen-Kassel 38,85 Meter. 3. Hühner-Stettin 34,62 Meter. 4 x 400-Meter-Staffel: 1. Preußen-Stettin 3:30,8 Min. 2. Teutonia 99-Berlin 2 Meter zurück. 3. S. C. Stettin. Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter): 1. Preußen-Stettin 2:01,2 Min. 2. Teutonia 99-Berlin 15 Meter zurück. 3. S. C. Charlottenburg. 1000-Meter-Malllauf für alle Herren: 1. und Gewinner des Wanderpreises Horn S. C. Stettin 2:40,3 Min. 2. Ernst-Berlin. Kugelstoßen für Damen: 1. Fräulein Wolf-S. C. Charlottenburg 9,05 Meter. Hochsprung für Damen: 1. Fräulein v. Bredow-Brandenburg-Berlin 1,47 Meter. 2. Fräulein Pöbner-Stettin 1,40 Meter. Weitsprung für Damen: 1. Fräulein v. Bredow-Brandenburg-Berlin 4,52 Meter. 2. Fräulein Eider-Stettin 4,41 Meter.

Neuer Rekord im Kugelstoßen für Damen.

München, 5. Juli. (Gg. Draht.) Heute stellte Fräulein M. von München 1860 bei den süddeutschen Bezirksmeisterschaften einen neuen deutschen Rekord im Kugelstoßen mit 10,42 Metern auf, damit den alten Rekord von 9,30 Metern nicht unerheblich verbessern.

Tennisländertag Deutschland — Oesterreich.

Breslau, 5. Juli. (Gg. Draht.) Der erste Tag des Tennisländertages brachte bei herrlichem Wetter, aber vor nur wenigen Tagen, den deutschen Herren einen vollen Erfolg, obwohl für Länder der Breslauer Breuer hatte einbringen müssen. Den Oesterreichern war in keinem Spiel ein Sieg beschieden; der letzte Kampf: Breuer-Deutschland — Weiss-Oesterreich wurde beim Stande 8:6, 11:9 abgebrochen und soll Sonntag fortgesetzt werden. Ergebnisse: Klopfer-D. — Mann-Oesterreich 6:2, 6:3, 6:4. Klopfer-D. — Arns-D. 6:2, 6:7, 6:1, 8:6. Oppenheimer-D. — Albracht-D. 7:5, 4:8, 6:0, 6:0. Rübke-D. — Matzke-D. 6:1, 6:3, 6:4. Breuer-D. — Rübke-D. 8:6, 11:9 abgebr.

Die internationalen Kampfspiele des Zus.

Glänzende Befegung. — Glatte Abwicklung. — Gute Zeiten. — ca. 8000 Zuschauer. — Schüller schlägt die internationale Klasse im 100-Meter-Lauf. — Murchison revanchiert sich im 100-Meter-Lauf. — Diedmann gewinnt die 3000 Meter 3 mal 1000-Meter-Staffel.

Nun ist auch dieser so sehr herbeigesehnte Tag der Sportler vorüber. Etwa 8000 Unentwegte waren in der Arena erschienen, um Zeuge der Kämpfe zu sein.

Die Kampfbahn.

In ihrer neuen Aufmachung war in allerbesten Verfassung und leistete die umgebende Gewähr für reibungslose Durchführung der einzelnen Konkurrenzen.

Die Kampfstellung.

Tag bei den bekannten D. S. B.-Vertretern Schölmacher, Dr. Weinstein, Köhlmeier und Gierich in besten Händen. Verantwortlich für die Oberleitung zeichnete Baas vom Platzverein. Der neu geschaffene „Schubel-Baupfänger“ verrichtete seinen Dienst gewissenhaft und mit peinlichster Korrektheit.

Die Kämpfe.

Wenngleich auch Martin, Schweiz, Trobach-Berlin, Gorb, Koblenz, sowie einige Staffelmannschaften dem Start fernblieben, das weitere unser Meister haben, welcher sich als Schlußmann in der 4 x 100-Meter-Staffel einen Muskelzug und dieserhalb den übrigen Starts seinen Dienst versagen mußte, so war die Befegung dennoch gut. Die Zeiten sind, wenn auch keine Rekorde gebrochen wurden, vorzüglich. Die Behandlung der Presse war vorbildlich.

Sehen wir uns nun einmal die einzelnen Wettbewerbe näher an.

Die Räufe.

100-Meter-Einladungslauf.

Am Start: Murchison, Vorne, v. d. Berge, Schüller, Döbermann.

Ein sehr interessantes Rennen. Die Teilnehmer kamen sehr gut vom Start ab. Schüller, Krefeld, vertrat seinen Verein am besten und lieferte hervorragendes. In aller Ermahnung, von spontanem Beifall überschüttet, berührte er als erster das Zielband. Es folgten Vorne und Murchison. Döbermann war unbegreiflicher Weise dem Start ferngeblieben.

Die Ergebnisse:

1. Schüller, Preußen-Krefeld, 10,8 Sek.; 2. Vorne, Schweiz, 11 Sek.; 3. Murchison, Amerika, Handbreite zurück.

100-Meter-Lauf (offen).

Bei der hier vertretenden großen Teilnehmerzahl waren mehrere Vorläufe notwendig. Im Endlauf belegten die D. S. B.-Reute aus Berlin, Hübner, Monbratich, gefolgt von dem Dortmunder Hüne, die ersten Plätze.

Die Ergebnisse:

1. Hübner, Deutscher Sp. C. Berlin, 11,3 Sek.; 2. Monbratich, D. S. C. Berlin, Brustbreite zurück; 3. Hüne, Dortm. Athlet.-Cl., 11,8 Sek.

200-Meter-Einladungslauf.

Am Start: Döbermann, Murchison, v. d. Berge, Schüller. Der Krefelder Schüller setzte sich wieder an die Spitze. Fast sah es aus, als gelänge ihm die zweite Ueberwindung. Doch Murchison offenbarte uns sein Kämpferherz. In den letzten 10 Metern sicherte er sich einen knappen Vorsprung, welchen er auch hielt. Schüller und Döbermann waren die nächsten.

Die Ergebnisse:

1. Murchison, Amerika, 21,6 Sek.; 2. Schüller, Preußen-Krefeld, 21,7 Sek.; 3. Döbermann, Amerika, 21,9 Sek. — Weltrekord: 21,2 Sek.: Döbermann, Amerika. Deutscher Rekord: 21,5 Sek.: Hübner, Krefeld.

400-Meter-Malllauf.

Auch diese Konkurrenz war erstklassig besetzt. Imbach, Schweiz, und Paulen, Holland, belegten die ersten Plätze. In dritter Stelle folgte der Bremer Kämpfe, welcher ein ganz famoses Rennen lief. Seine Reizung verdient Anerkennung.

Die Ergebnisse:

1. Imbach, Schweiz, 49,8 Sek.; 2. Paulen, Holland, 49,9 Sek.; 3. Kämpfe, Westfalia-Herne, 50,4 Sek. — Weltrekord: 47,6 Sek.: Hübner, England. Deutscher Rekord: 48,3 Sek.: H. Braun, München.

800-Meter-Malllauf.

Dieses Rennen wurde von Kette (Westfalia-Herne)

gewonnen. Der Holländer Bolten endete auf dem 3. Platz.

Ergebnisse:

1. Kette (Westfalia-Herne), 2:02 Min.; 2. Pieper (Schalle 04), 3 Meter zurück; 3. Bolten (Holland), weitere 1 Meter zurück. — Weltrekord: 1:52 Min.: Murchison (Amerika). Deutscher Rekord: 1:52,2 Min.: H. Braun (München).

1500-Meter-Lauf.

Dieser Lauf sah die drei „Westdeutschen“ Monbratich, Mittenbruch und Vorbeck in Front.

Ergebnisse:

1. Monbratich (Duisburger Turn- u. Sp. V. 99), 4:24,7 Min.; 2. Mittenbruch (Dortmund 95), 4:26 Min.; 3. Vorbeck (Schwarz-Weiß-Essen), 4:28 Min. — Weltrekord: 3:52,6 Min.: Kurmi (Finnland). Deutscher Rekord: 3:59,4 Min.: Pelzer (Stettin).

5000-Meter-Lauf.

Wohl mit das interessanteste Rennen des Tages. In technischer Vollendung und wunderbarem Stil kämpften Bachsmuth (Amerika) und Diedmann (Hannover) das ganze Rennen Schulter an Schulter. Voller Begeisterung, vorzukommen, blieben Versuche. Erst in den letzten 200 Metern fiel die Entscheidung. In flottem Tempo und vorzüglicher Verfassung lief Diedmann dem Amerikaner davon. Mit 30 Meter Vorsprung durchlief er als erster die Ziellinie. Diedmann wurde lebhaft gefeiert.

Ergebnisse:

1. Diedmann (D. S. C. Hannover), 15:33 Min.; 2. Bachsmuth (Amerika), 30 Meter zurück; 3. Bolten (Sportverein 04 Düsseldorf), 300 Meter zurück. — Weltrekord: 14:28,2 Min.: Kurmi (Finnland). Deutscher Rekord: 15:14,2 Min.: Weharr (Düsseldorf).

200-Meter-Malllauf (Jugend).

Ein scharfer Kampf um die Plätze. Fast gleichzeitig berührten die ersten Läufer das Zielband. Der Krefelder von Schöben und Meier (Wiesfeld) liefen ein totes Rennen; hier entschied das Los.

Ergebnisse:

1. von Schöben (Preußen-Krefeld), 23 Sek.; 2. Meier (Arminia Wiesfeld), 23 Sek.; 3. Schiller (Schwarz-Weiß-Barmen), Brustbreite zurück.

110-Meter-Hürden.

Nur 2 Teilnehmer am Start. Durch das Fehlen Trobachs sah dieser Lauf fast an Interesse ein.

Ergebnisse:

1. Stein (Hannover D. S. C.), 16 Sek.; 2. Krefeld (Dortmund D. S. C. 95), 16,9 Sek. — Weltrekord: 14,8 Sek.: Thompson (Kanada). Deutscher Rekord: 15,3 Sek.: Trobach (Frankfurt am Main).

Die Staffelläufe.

4 mal 100-Meter-Staffel.

Preußen Krefeld mußte hier ohne Hünen antreten. Dieser Sprung von Schöben (Jugend) ein. Im Vorlauf liefen die Hünen aus Krefeld ein wunderbares Rennen. Fast sah es aus, als sollte hier der deutsche Weltrekord-Held sein Lebenslicht ausblasen. 20 Meter vor dem Ziel lag Hünen die bereits erwähnte Verletzung aus. Trobach aber wurde noch die deutsche Rekordzeit von 42,4 Sek. erreicht. Im Endlauf blieb Krefeld knapp hinter Berlin zurück.

Ergebnisse:

1. D. S. C. Berlin, 43 Sek.; 2. Preußen Krefeld, 43,1 Sek.; 3. Preußen Duisburg, 44,4 Sek. — Weltrekord: 41 Sek.: Amerika. Deutscher Rekord: 42,4 Sek.: S. C. Charlottenburg.

Zus-Staffel (1000, 800, 600, 400, 200 Meter).

(Um den Wanderpreis der Bochumer Zeitungen.) Die Zusätze mußten sich hier den in vorzüglicher Befegung antretenden Staffeln der Mannheimer L. G. und des D. S. C. Hannover beugen. Der Wanderpreis fiel an Mannheim.

Ergebnisse:

1. Mannheimer L. G. 7:25 Min.; 2. D. S. C. Hannover, 7:26 Min.; 3. Zus Bochum, 7:28,3 Min.

Die bekannten Gütersloher waren hier nicht zu schlagen.

Ergebnisse:

1. Gütersloher D. S. C., 8:09 Min.; 2. Eintracht Braunschweig, 30 Meter zurück; 3. D. S. C. Hannover, weitere 10 Meter zurück.

Schwedenstaffel (Jugend) 400, 300, 200, 100 Meter.

Ergebnisse:

1. Düsseldorf 99, 2:12,4 Min.; 2. Westfalia-Herne, 2:13 Min.; 3. S. f. S. Herbe, 2:14 Min.

Die Springkonkurrenzen.

Die Zeiten, welche hier erzielt wurden, sind als sehr gut zu bewerten.

Hochsprung.

Ergebnisse:

1. Kraak (Schwarz-Weiß-Barmen), 1,78 Meter; 2. Reuloh (Schwarz-Weiß-Essen), 1,75 Meter (durch Ros); 3. Schmeiter (Dortmund 95), 1,75 (durch Ros).

Weitsprung.

Ein scharfer Kampf spielte sich hier zwischen Döbermann und dem Holländer Bort ab.

Ergebnisse:

1. Kraak (Schwarz-Weiß-Barmen), 6,98 Meter; 2. Bort (Holland), 6,82 Meter; 3. Schmeiter (Dortmund 95), 6,12 Meter. — Weltrekord: 7,76,5 Meter: Le Gendre (Amerika). Deutscher Rekord: 7,33 Meter: Hornberger (Kreuznach).

Stabhochsprung.

Der 3,65-Meter-Sprung des Berliner Weis sei hier besonders hervorzuheben. Adams und Baites teilten sich die weiteren Ehren.

Ergebnisse:

1. Weis (D. S. C. Berlin), 3,65 Meter; 2. Adams (Kurpfälzer Kassel), 3,55 Meter; 3. Baites (Dortmund 95), 3,45 Meter. — Weltrekord: 4,21 Meter: Hoff (Kreuznach). Deutscher Rekord: 3,80 Meter: Fride (Hannover).

Die Wurfskonkurrenzen.

Speerwerfen.

Ergebnisse:

1. Dr. Lübbe (D. S. C. Berlin), 56,60 Meter; 2. Meibohd (Dortmund 95), 52,58 Meter; 3. Koppensbrud (Preußen Münster), 50,12 Meter. — Weltrekord: 66,10 Meter: Murrha (Finnland). Deutscher Rekord: 62,14 Meter: Lübbe (Berlin).

Kugelstoßen.

Schröder (Waltrop) hielt das bereits in der Vorjahre vorgetippte.

Ergebnisse:

1. Schröder (S. W. Waltrop), 12,60 Meter; 2. Lang (Eintracht Braunschweig), 12,38 Meter; 3. Döbermann (D. S. C. Köln-Marientburg), 11,63 Meter.

Diskus.

Der Dortmunder Steer zeigte sich hier wieder „in alter Frische“.

Ergebnisse:

1. Steer (Dortmund 95), 37,75 Meter; 2. Hummel (Zur Düsselhof), 34,85 Meter; 3. Lang (Eintracht Braunschweig), 33,75 Meter. — Weltrekord: 47,58,2 Meter: Duncan (Amerika). Deutscher Rekord: 46,66 Meter: Steindreher (Frankfurt a. M.).

Die Olympische Länderkaffel.

wurde von der D. S. B. nicht genehmigt und kam daher nicht zum Austrag.

Ihren Abschlus.

fand diese Niederungsveranstaltung auf der Stadthalle statt. Das städtische Orchester und der M. G. B. „Schlagel u. Eisen“ gaben dem Festakt das äußerlich angenehme Gepräge. Nachdem auch hier die Verteilung der Preise vorgenommen war, fanden sich die Teilnehmer mit ihren Gästen im Parkhaus an einer weiteren internen Feier zusammen.

Der „Zus“ darf mit dem gebahnten Erfolge vollends zufrieden sein. Es war ein wirklicher Erfolg auf der ganzen Linie.

Deutsche Turnerschaft.

9. Gau-Turnfest des Emscher-Ruhr-Gaues in Herne-Wide.

Der Emscher-Ruhr-Gau hatte den Turnerbund Herne-Wide die Veranstaltung seines dreijährigen Gau-Turnfestes übertragen, womit dieser die Feier seines dreißigjährigen Bestehens feierte. Zwanzig Jahre sind auch seit der Gründung des Emscher-Ruhr-Gaues vergangen. Aus diesem Anlaß wurde dem verdientesten, verdienstvollen Ehren-Gau-Vertreter Walbe (Bochum) durch den Gau-Turnrat ein ehrender Besuch seines Grabes zuteil. Der Festabend am Samstag nahm bei herrlichem Sommerwetter in dem schön geschmückten Festzelt an der Bergstraße gegen 8 Uhr abends seinen Anfang. Neben dem ersten Kreisvorsteher Professor Dr. Wurnach (Kassel) waren noch anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. Spörckler (Herne), Bürgermeister Dr. Subkamp (Herne) und die Herren Direktoren Medich-Rilborff und Schulte der Flottmannwerke (Herne), welche durch ihr Erscheinen das große Interesse an deutschen Turnen bekundeten. Der erste Vorsitzende des festabendlichen Vereins, Herr Wilhelm Nüger, begrüßte die Festversammlung. Sein Dank galt den so zahlreich erschienenen Festgästen, vor allem aber dem Ehrenausflug und den von auswärtig erschienenen Turnern. Anschließend hieran wurden die Ehrenmitglieder des Vereins durch Ueberreichung eines Ehrenzertifikats für langjährige treue Mitgliedschaft geehrt. Darauf erfolgte die Uebergabe des Gau-Turnfestes an den ersten Gauvertreter Karl Ehemann (Bochum). Namens des Ehrenausflugspatrs Herr Direktor Schulte, welcher den Ehrenmitgliedern des Turnerbundes ein Andenken der Flottmannwerke überbrachte. Gauvertreter Ehemann dankte dem Turnerbund Herne-Wide für die Ueberaus-

gute Vorbereitung des Gau-Turnfestes. Eine außerordentliche Festfolge wurde sowohl den Teilnehmern geboten. Ausgesuchte turnerische Vorführungen der Turnvereine-Verteilung vom Turnverein Albersloh 1861 und der Gau-Turnfesttage wechselten mit Gesangsbeiträgen und musikalischen Darbietungen in bunter Folge. In entgegenkommender Weise, gekrönt dem Wahlspruch: „Es soll der Sänger mit dem Turner gehen“, hatte sich der Gesangsverein „Sangeslust“ Herne in den Dienst der Turnfeste gestellt und verhalf so zur Verschönerung des Festabends. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde dem Turnerbund Herne-Wide von seinen Damen zuteil, welche aus Anlaß der Jubelfeier eine prächtige Frauenfeste beendeten. Damit war der offizielle Teil des Abends beendet. Erst in den frühen Morgenstunden trennte sich die noch recht zahlreiche Festversammlung.

Der Sonntag vormittag war den vielen turnerischen und volkstümlichen Wettkämpfen gewidmet. Das Werkschlagballspiel zwischen dem Turnverein Bochum 48 und einer kombinierten Gaumannschaft, konnte Bochum mit 52:40 (45:25) für sich entscheiden. Gegen 2 Uhr nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug vom Markt aus durch die Bergstraße, Albersloherstraße, Albersloherstraße wieder zum Turnplatz zurück. Hier hatte sich der Magistrat der Stadt Herne unter Führung des Stadtverordnungsbesprechers. Nach einigen begrüßenden Worten des ersten Gauvertreters an Turner und Turnerinnen nahm Oberbürgermeister Spörckler das Wort und überbrachte die Grüße der Stadt Herne. In seiner Ansprache forderte er die Turner und Turnerinnen auf, ihren bisherigen Idealen treu zu bleiben. Als dann entwickelte sich ein reges Leben und die vorzüglichen Darbietungen folgten dank der guten Organisation ohne Unterbrechung. Zunächst allgemeine Freiübungen unter

Leitung von Gauoberturnwart Schnorrig-Herne, ferner rhythmische Freiübungen unter Leitung von Gauoberturnwart Winkler-Bochum. Als Sonderdarbietungen der Gauvereine sind besonders zu erwähnen:

Turnvereinigung Herne (Männer, Stab- und Freiübungen), Turn- und Sportverein Herbol (Schüler-Freiübungen nach Nils Bult), Turnklub Herne (Turnerinnen Langstabsübungen), Turngemeinde Bochum (Turnerinnen, rhythmische Freiübungen). Das größte Interesse wurden den Staffelläufen entgegengebracht, bei welchen die vorzüglichen Mannschaften des Turnklubs Herne als Sieger hervorgingen. Gegen 7 Uhr abends nahmen die Sieger ihren Ehrenkranz in Empfang. Ein glänzender Festball bildete den Abschluß des großartig verlaufenen Festes.

Die Ergebnisse folgen in der Dienstag-Nummer.

Werde-Sport.

Rennen zu Mülheim-Duisburg, Sonntag, 5. Juli.

1. Rennen: 1. Patin (M. Winter) 18/12. 2. Ghl-mit 14. 3. Sonnenfeld. 2. Rennen: 1. Arus (Ch. Schult) 21/18. 2. Vermanen 15. 3. Ivan 25. 3. Rennen: 1. Wandenburg (S. Meib) 51/26. 2. Apotic 25. 3. Rod 30. 4. Rennen: 1. Guda (Franz Proba) 223/28. 2. Anka 13. 3. Marga 16. 5. Rennen: 1. Gars Günther (Wobbe) 138/41. 2. Scharfberg 17. 3. Prielp. 6. Rennen: 1. Ruppel (G. Unruh) 51/17. 2. Trajan 14. 3. Vermanen 32. 7. Rennen: 1. Hermoder (M. Zimmermann) 14/13. 2. Dth 16. 3. Münterfeld 16.

Mein großer Juli-Verkauf beginnt heute!

Mengenabgabe vorbehalten

Es kommen zum Verkauf als erstes nur Qualitätswaren in **Kleider- und Seldenstoffen** zu Preisen wie nie zuvor. Ueberzeugen Sie sich von der Güte der Qualitäten.

Mengenabgabe vorbehalten

Helvetiaseide 1²⁵
einfache Breite, nur in weiß, Ia. Qual.
..... Meter

Waschseide 2⁹⁰
70 cm breit
prachtvolle Karos Meter
Letzte Mode! Enorme Auswahl

Bedruckte Rohseide 3⁷⁵
ca. 80 cm br.
elegante Muster mit kleinen Druckfehlern
Besonders zu beachten! Meter

Crepe-Marocaine 4⁵⁰
ca. 95 cm breit
Kunstseide in sich karliert in schönen
modernen Farben Meter

Crepe-Marocaine 6⁵⁰
ca. 100 cm breit
Wolle mit Seide, eleg. Druckmuster
für Kleider und Kasaks Meter

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!
Ein Posten
Crep de chine 5⁵⁰
ca. 100 cm breit, Ia. Qualität, keine ausrangierte
Farben, sondern in weiß, marine, schwarz, jade,
flügel, lachs, bordo, grün, taupe, orange, cerise,
rot, kaiserblau Meter

Der Gipfel der Billigkeit!
Ich erhielt von einem ersten Fabrikanten einen Posten **Kleiderstoffe** weit unter Preis, darunter befinden sich ca. 105 cm
breite, reinwollene, gute
Popeline und Mohairs 2⁷⁵
in mehreren Farben Meter

Im Interesse der Kundschaft bitte ich nach Möglichkeit
auch den **Vormittag** zum Einkauf benutzen zu wollen.

Reinwollener Cheviot 1⁴⁵
ca. 85 cm breit, marine, gute Quali-
tät Meter

Schweizer Voll-Voile 1⁶⁵
ca. 115 cm breit, weiß, gute Qualität
..... Meter

Reinwollener Cheviot 2⁴⁵
ca. 130 cm breit, marine, haltbare
Qualität Meter

Reinwollene Schotten 2⁹⁵
allerletzte Ausmst. für Kleider und
Kasaks, sehr billig Meter

Crepe-Marocaine 3⁹⁵
ca. 105 cm breit
reine Wolle, in weiß, rot, cerise, holz-
mandel Meter
Ganz besonders billig!

Ferner liegen aus:
**Einzelne Stücke
Seidenstoffe**
die sich nicht anführen lassen,
zu spottbilligen Preisen.

Etagengeschäft
Gustav Kaufmann
Bochum gegenüber Intimes Theater Kortumstr. 7

Fast sämtliche noch vorrätige
Sommerware
habe ich im Preise bedeutend
herabgesetzt.

la. Apfelwein
3/4-Ltr.-Flasche Mk. 0.60
einschl. Steuer und Glas
direkt vom Faß . . . pro Ltr. Mk. 0.60
einschl. Steuer.
A. Barenberg, Bochum,
Rottstr. 8-10 Fernspr. 244

Kaffee Hackert
Diese Woche
Spezialität:
Westfälische Torle

Das führende Haus
für Photo-Apparate,
Platten, Filme, Filmpacks,
Photo-Papiere
ist und bleibt
Photo-Hucklenbroich,
Brückstraße 55
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.

Drucksachen al-er Art in bester Ausführung liefert die
Buchdruckerei Wilhelm Stumpf
Kom.-Ges. Bochum, Suddenbergstr. 11.

Eine vollendet gelungene Symphonie
von Geschmack und Aroma finden Sie
im Genuß unserer feinen zur Einführung
gelangenden leichten, aber feinen
Adagio-Zigarette
5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.
Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine
würzig-aromatische Zigarette bevorzugen,
unsere **Salem Aleikum** bekannte
und **Salem Gold** Zigarette
4-15 Pfg. das Stück.
Oriental-Tabak-u. Cigarettenfabrik
Yenidze-Jnh. Hugo Zietz Dresden

Bei Einfäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im
„Märkischen Sprecher“
inserierenden Firmen berücksichtigen.

Versicherung ist
Vertrauenssache !
GERLING KONZERN
Bisher bei uns beantragte Lebens- vers.- Summe
536 Millionen Mark.
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung
am Ort oder durch die Hauptverwaltung
in Köln.

BEGINN AM 6. JULI
SAISON-AUSVERKAUF
MAX WESER
DORTMUND, BETENSTR. 4
**AUSGELESENE
MODELL-KONFEKTION
ZU AUSSERGEWÖHNLICH
VORTEILHAFTEN
PREISEN**

Die Gesundheit der Frau wird erhalten und ge-
fördert! Bei Frauenleiden operationslose Heil-
methode. Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-,
Gallenleiden, Haut-, Herz- u. Nierenkrankheiten,
Gicht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, Entfettungs-
kuren, Untersuchungen. Spezialbehandlung
nach dem System des Grafen Cesare Mattei.
Heilmittel Thiele, Bochum, Dorstenerstrasse 5.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 6. Juli.

Die Räumung des Bochumer Bezirks.

Die Stadtverwaltung ist unter dem 2. Juli ein Schreiben des Befehlshabers General Franz zugegangen, in welchem er mitteilt, daß er die Anweisung erhalten hat, die Stadt und den Bezirk Bochum in einem gewissen Zeitraum zu räumen. Um die Räumungsoperationen und die Maßnahmen hinsichtlich der Räumung der Wohnungen und des Materials an die Stadtverwaltung und die Quartiergeber zu erleichtern, sowie die etwaigen Streitfälle zu regeln, habe er alle auf Quartierschleife untergeordneten Franzosen benachrichtigt, daß sie vom 2. Juli ab ihren Quartiergebern gestatten müssen, die Wohnungen zu betreten, und ihnen alle Erleichterungen zu gewähren, damit diese sich über die etwa bei ihnen angerichteten Schäden Kenntnis verschaffen können. Den genauen Tag der Abreise der Truppen werde er der Stadtverwaltung noch mitteilen. Zur Einleitung der Räumung der Wohnungen ersucht der General um Beigabe von zwei Dolmetschern zur Wohnungskommission.

Steuertermine im Juli 1925.

- Zusammengestellt vom Finanzamt Bochum.)
5. Juli: Ablieferung der eingehaltenen Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 30. Juni. Keine Schonfrist.
 10. Juli: Umsatzsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahl für Juni, der Vierteljahreszahl für April, Mai und Juni. Schonfrist bis 17.
 - Einkommensteuervorauszahlungen der Gewerbetreibenden und zwar der bisherigen Monatszahl für Mai und Juni, der bisherigen Vierteljahreszahl für April, Mai und Juni. Fortan erfolgen sämtliche Einkommensteuer-Vorauszahlungen vierteljährlich. Schonfrist bis 17.
 - Einkommensteuervorauszahlungen der Selbständigen über 2000 Rm., der freien Berufe, des Grundbesitzes und der sonstigen Einnahmen für das zweite Vierteljahr 1925. Schonfrist bis 17.
 - Körperschaftsteuervorauszahlungen und zwar der bisherigen Monatszahl für Mai und Juni, der bisherigen Vierteljahreszahl für April, Mai und Juni. Fortan erfolgen sämtliche Körperschaftsteuervorauszahlungen vierteljährlich. Schonfrist bis 17.
 15. Juli: Ablieferung der eingehaltenen Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 10. Juli. Keine Schonfrist.
 25. Juli: Ablieferung der eingehaltenen Lohnsteuer für die Zeit vom 11. bis 20. Juli. Keine Schonfrist.
- Für die Berechnung der Lohnsteuer ist die Steuerkarte maßgebend, daher muß bei Änderung des Familienstandes durch Verheiratung und Geburt die Eintragung sofort bei der zuständigen Gemeindebehörde beantragt werden. Beim Finanzamt werden derartige Änderungen nicht eingetragen.

Neue Wege im Wohnungsbau.

Die Rentenbau, e. G. m. b. H., eine gemeinnützige Genossenschaft für Wohnungsbau mit Darlehns- und Tilgungsversicherung, deren Sitz in Erfurt ist, beabsichtigt, auch namentlich in Berlin in einem bescheidenen Rahmen ihr Bauprogramm zu verwirklichen. Das Bauprogramm ebenso wie die Genossenschaft sind nach langen Vorarbeiten aus einer der Wirtschaftsgemeinschaften des deutschen Handwerks entstanden mit dem Grundgedanken in gemeinschaftlicher Selbsthilfe von Bauherrn und Bauunternehmern einen Weg zur Lösung des Wohnungsbauproblems zu finden und zu beschreiten. Das System beruht im wesentlichen auf der Hypothekendarlehenvermittlung, der Hypothekendarlehenvermittlung und der Hypothekendarlehenvermittlung durch den Abschluß einer Lebensversicherung, wodurch die Tilgung der Hypothekendarlehen aus dem Kapital der Lebensversicherung erfolgt. Ueber das Thema "Belebung und Lebensversicherung" liegen in Deutschland eine Reihe von Vor-

arbeiten aus der Zeit 1914 vor, die nach der Versicherungstechnischen Seite hin eine ziemlich gründliche Durchsicht gefunden haben, aber nach der Seite der Organisation und der Wirtschaft sich in größerem Maße noch nicht durchsetzen konnten. Vereinzelte Leistungen lagen vor bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz, die vor 1914 Geldmittel zur Ansiedlung ihrer Versicherten ausstellte und diese Darlehen unter Lebensversicherung und Tilgung gestellt hat. Auch die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt der Rheinprovinz war vor dem Kriege in dem Begriff, in diesen Kreis einzutreten. In Belgien hat vor dem Kriege die Generalparitätserhebung Geldmittel für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt und eine größere Anzahl von Siedlungen durchgeführt, wobei sie sich der Baugesellschaften bediente. Auch amerikanische und englische Methoden beruhen auf ähnlicher Basis, wobei dort über das Gebiet des Wohnungsbaues hinaus die Verbindung mit einer Lebensversicherung Anwendung auf den Kauf von Automobilen und sonstigen anderen Gegenständen schon gefunden hat. Voraussetzung ist, daß der Bauherr ein gewisses Eigenkapital besitzt und die noch verbleibende Restschuld durch eine Lebensversicherung bedeckt, wobei er im Todesfall ein Haus ohne Schulden hinterläßt, im Lebensfall, ebenso die auf dem Darlehen ruhende Restschuld getilgt hat. Die Versicherung bietet also hier die Möglichkeit des Schutzes vor Lebens- und Vermögensverlusten. Die Versicherung als des Eigentümers und des Grundstücks selbst; andererseits gewährt sie nach der finanziellen Seite hin ausreichende Garantie für die Kredite und die Hypothekendarlehen. In anbetracht dessen, daß die Lebensversicherung (einschließlich der Zinsen, Lebens- und Sachschadenversicherungsprämie und Amortisation), mit denen der Bauherr in einer gewissen Reihe von Jahren, je nach der Versicherungsart, sein Haus abbezahlt, nicht wesentlich höher sind, als die sonst anzuwendenden Zinsen, bietet sich hier ein Weg, der unter Umständen eine nach allen Seiten hin befriedigende Lösung für den Bau eines Eigenhauses verspricht.

Wetterdienst. Gewitterneigung, sonst schön. Der im südlichen Mitteleuropa gelegene Tiefdruck hat sich nach Westeuropa verlagert. In seinem Bereich hatten wir vereinzelt Regen und Gewitter. Der nordöstliche Hochdruck nimmt wieder an Stärke zu. Vorherige bis Montag: Zunächst noch vielfach bewölkt, vereinzelt Gewitterregen, später zeitweise Aufklärung, verhältnismäßig warm.

Seinen 75. Geburtstag feiert der in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte frühere Gendarmen-Oberwachmeister, heute pensionierte Oberlandjägermeister Gustav Dahlmann. Mit seinem 75. Geburtstag feierte er am Montag. Am 1. Juli 1850 wurde er geboren. Er war 25 Jahre in der Gendarmenarmee, 25 Jahre in der Landwehr und 25 Jahre in der Reserve. Er war 25 Jahre in der Gendarmenarmee, 25 Jahre in der Landwehr und 25 Jahre in der Reserve. Er war 25 Jahre in der Gendarmenarmee, 25 Jahre in der Landwehr und 25 Jahre in der Reserve.

op. Beurlaubung des Generalsuperintendenten von Westfalen. Der Generalsuperintendent von Westfalen, D. Hoellner, bittet, während seines Urlaubs vom 29. Juni bis 31. Juli, alle für ihn bestimmten dienstlichen Sendungen nicht an ihn persönlich, sondern an die Generalsuperintendentur zu richten. Sonstige private Mitteilungen erreichen ihn über das Konsistorium in Münster.

Stadtvorstand. Für den Vater Fritz Weidenmann, hier, Weststraße 4, der sein Mandat als Stadtvorstand niedergelegt hat, tritt gemäß § 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindevahlen vom 12. Februar 1924 der Straßenvorstand Otto Lehre, hier, Dorfstraße 192, als Ersatzmann in die Stadtvorstandssitzung ein.

Benutzung der Schwimm- und Badeanstalt. In der südlichen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat Juni 1925 an Wädern verabschiedet: 12 356 Schwimmbäder, 4256 Wannenbäder, 868 Seilbäder, 2254 Volksbadebäder, 5057 Volksbadebäder, 377 Schwimmbäder für Volksbäder; zusammen 25 167 Bäder.

Lohnsteuerberechnung. Das Finanzamt teilt uns mit, daß Merkblätter über die neue Lohnsteuerberechnung jetzt wieder vorrätig sind und unentgeltlich abgegeben werden.

Martiniert. Der Samstag-Abendmarkt auf dem Wilhelmshafen brachte schon von den frühesten Morgenstunden an einen recht lebhaften Besuch. Die

Kaufkraft war reger denn sonst. Die Anfuhr war in allen Artikeln sehr gut. Fleisch- und Wurstwaren zeigten wenig Preisänderung, ebenso die Getreide. Eier kosteten je nach Güte und Größe 7-9 Stück 1.00 M. Butter wurde mit 1.90-2.20 M. angeboten. Margarine wurde mit 88 Pf. bis 1 M. pro Pf. abgegeben. Milch waren nicht so reichlich vorhanden, wie es in der Sommerzeit immer zu beobachten ist. Heringe waren in Massen vorhanden. Das Gemüse ist jetzt der beliebteste Artikel. Kopfsalat und Spinat wurden mit 10 M. pro Pfund, Kohlrabi mit 15; Blumenkohl mit 50-70; Gurken mit 40-60; Bohnen mit 65; neue Kartoffeln 10 Pf. mit 1 M. abgegeben. Obst erscheint jetzt schon in größerer Menge auf dem Markt, doch sind die Preise noch immerhin hoch. Erdbeeren kosteten 65-90; Stachelbeeren 25 bis 40; Kirschen 35-80; Johannisbeeren 35-40; Blaubeeren 70; zum ersten Mal waren auch Birnen auf dem Markt erschienen. Das Pfund kostete 60 M. Blumen und Pflanzen waren sehr reichlich vorhanden und fanden auch guten Absatz.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Bochum, Stadt-Mitte, hielt am 3. Juli eine stark besuchte Versammlung bei Fritz Weidenmann ab, die der Vorsitzende Stadtvorstand Fritz Weidenmann leitete. Von der Geschäftsleitung wurde über geschäftliche Fragen, Wohnungswirtschaft, Wohnungsmarkt in Bochum und den Verlauf des letzten Zentralverbandstages in Dresden Bericht erstattet. Stadtvorstand Fritz Weidenmann sprach über den gegenwärtigen Stand der Ausführung des Wohnungsbauprogramms der Stadt Bochum für 1925. Den Hauptverhandlungsstoff bildete die Aufwertungsfrage, zu der die nachfolgende Entschließung einstimmig angenommen, an Reichsminister und an Mitglieder des Aufwertungskomitees abgesandt wurde: „Der 500 Mitglieder umfassende Haus- und Grundbesitzer-Verein Bochum Stadt-Mitte legt in seiner Versammlung vom 3. Juli 1925 Protest ein gegen die Art, mit der man bei der geplanten Lösung der Aufwertungsfrage die vitalsten wirtschaftlichen Belange des Hausbesitzes mißachtet. Durch die Mißachtung der Aufwertungsfrage erklärt man seit langem gültige Rechtsverhältnisse und Verträge einfach für nichtig; richtigerweise, die seit Jahren rechtskräftig sind, werden ohne Rücksicht auf die Folgen aufgehoben; der öffentliche Glaube des Grundbuches wird im bedenklichsten Maße erschüttert; alles in allem: eine Rechtsunsicherheit ohne gleichen entsteht. Sodann ist keinerlei Garantie dafür gegeben, daß nicht binnen kurzem auch auf anderen Gebieten rückwirkende Gesetze erlassen werden. Der vorgeschlagene Aufwertungsplan von 25 Prozent ist für den deutschen Hausbesitz untragbar, wenn nicht höhere Mieten als bisher für die Verzinsung und Tilgung der Aufwertungskosten bewilligt werden. Es geht nicht an, den deutschen Hausbesitz wegen der angeblich gemachten Inflationsgewinne dreimal zu bestrafen. Wenn man ihn unter dieser Begründung 1. die hohe 'Auswärtige' 2. Aufwertungskosten auferlegt und 3. aus demselben Grunde die Mieten derart niedrig hält, wie es bisher gewesen ist, führt man zu einem katastrophalen Zustand der Wirtschaft. In einem erheblich höheren Umfange herbei, als man mit Hauszinsermitteln Neubauten schaffen kann. Wenn die Hypothekenaufwertung dennoch im vorgeschlagenen Maße vorgenommen werden sollte, verlangen wir, daß auch die Hypothekendarlehen der Pfandbriefe aufwerten, die sie ihren Gläubigern zum Nennwert abgestuft haben, da sie sonst einen völlig ungerechtfertigten Vorteil aus der Aufwertung ziehen würden, der im höchsten Grade zu den Lasten steht, die dem Hausbesitz auferlegt werden. Im Interesse der Kapitalbeschaffung muß die Aufwertungsfrage schnell endgültig geregelt und dem Hausbesitz die freie Verfügung über sein Eigentum wiederhergestellt werden. Wir ersuchen den Herrn Reichsminister dringlichst, seinen Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen.“

Der Bund angelegter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe hatte am Sonntag, 4. d. M., seine hiesigen Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen, in der das Problem der Alters- und Invaliditätsversicherung und der Plan einer dem Bund anzugliedernden Versicherungsanstalt besprochen wurde. Der Referent des Abends Chemiker G. e. h. a. r. d. wies darauf hin, daß eine eigene Versicherungsanstalt notwendig sei, da die einschlägigen Tarife der Privatversicherungsanstalten zu hoch seien und auch mit dem Grundgedanken, eine Arbeitsfähigkeit 'prozentual' abzulassen, gebrochen werden müßte. Außerdem wäre das Prinzip der rückhaltlosen Gegenseitigkeit in einer von Kollegen für Kollegen arbeitenden Organisation besser und übersichtlicher durchzuführen. Nachdem der Redner

„Danke dir. Die Schärfer beruft sich auf die zwei Bist du.“

„Ich verstehe. Weißt du, was ich antworte, wenn ich gefragt werde?“

Karl Böding, 10 Jahre älter als Körner, war einer jener Aemten, die im Schaupielereis fortbegehrten. Dabei gutherzig und trotz aller Enttäuschungen ein wenig lebenslustig, hatte er Körner aufrichtig gern, dem er manche feuchtschöne Stunden verdankte. Jetzt lag er den Arm mit dem eine zerklüftete Hand um ihn und lachte ihn frohlich an:

„Ich sag, ich weiß von nichts. Denn ich sei an jenem Abend betrunken gewesen — bis — zur Bewußtlosigkeit, ha, ha!“

Gut, Böding. Dann gilt es also nur nach den anderen Zeugen, den Hornung, zu befragen. Hornung aber ist eine Kanaille.“

Böding schmitzt eine Grimasse.

„Da halt du freilich recht, Bruderherz. Ueberdies ist der Hornung ein Verräter und Flammen, daß Kunzberg dich so protegiert und die Hauptrolle bei der Festvorstellung anvertraut hat. Doch laß mir nur machen — ich werde ihn schon wieder bekommen.“

Körner nickte. Doch seine unwürdigen Seiten verriet, daß er Bödings Zuversicht nicht teilte.

Er begann in dem Stübchen auf und ab zu schreiten, wie geliebten von innerer Unruhe. Dabei sprach er:

Direktor Kunzbergs Vertrauen hebt mich vor mir selbst. Ich will, und ich werde zeigen. Du, ich unglücklicher Lump, der in einem Lungenleiden das Pfand veranlagte, das die Natur mir verlieh!“

Böding freilich ihn mit einem eigentümlichen Blick.

„Es scheint, Bruderherz, daß du auf dem Wege bist, ein coudier Mundstück zu werden, wie Deine sagt.“

„Würdest du das behaupten, Böding?“

Dieser kniff die kleinen, freundlichen Augen ein.

„In dem Sinne, wie Deine es meint, ja. Aber ich weiß, daß Volkmann Körner für ein derartiges kleines Zerknirsch-Zerknirsch eine zu groß angelegte Natur ist.“

„Das war ein Wort, das ich dir nicht vergessen werde, Böding. Und wir gerade bei Volkmann Körner als mauvais sujet angefangen sind, so frage ich dich, du lieber Mensch, darfst ich meine Hand ausstrecken nach einem reinen — einem engelstreinen jungen Weib?“

mehrere besonders günstige Seiten der geplanten Anstalt beleuchtet hatte, beispielsweise die Bildung eines Hilfsfonds für gelegentlich zahlungsunfähige Mitglieder, und betont hatte, daß die Gründung wohl im Prinzip der Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörde schon sicher sein könne, wurde die Diskussion eröffnet, die sehr angeregt verlief und fast durchweg ein warmes Interesse für das besprochene Projekt verriet.

k. Evgil. Arbeiter- und Bürgerverein Bochum. Eine erweiterte, sehr gut besuchte Vorstandssitzung fand Samstagabend im Ev. Vereinssaal statt. In Verbindung des 1. Vorsitzenden Mittel wurde dieselbe durch den 2. Vorsitzenden D. m. e. r. t. eröffnet. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach einer Reihe innerer Angelegenheiten, die in aller Kürze erledigt wurden, wurde zur Besprechung des Jahresfestes übergegangen. Dasselbe soll am 25. Oktober in den Räumen des Ev. Vereinshauses in allhergebrachter schöner Weise begangen werden. Die Vorbereitungen zu dieser schönen Feier wurde einstimmig in die Hände des Vorstandes gelegt. Im Anschluß an die geschäftlichen Angelegenheiten der Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende dann einen lieben Jubililar im Verein, den Stellmacherehrer Bungenhal, der dem Verein am 1. Juli dieses Jahres 25 Jahre treue Gefolgschaft geleistet. Ihm wurden die herzlichsten Glückwünsche der Versammlung zuteil, auch manche schönen Ueberraschungen erreichten das Herz des Jubilars. Auch wir wollen uns den Glückwünschen aller anschließen, ist doch der Jubililar Bungenhal seit seinem Eintritt in den früheren Ev. Arbeiterverein unausgesetzt ein treuer Leser des „Märkischen Sprechers“. Nicht allein hier, von Freundeskreisen und von den Angehörigen und Verwandten der Familie wurden dem Jubililar Glückwünsche zuteil; seine alte liebe Arbeitsstätte, die Victoria-Brauerei, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem treuen Jubililar zu gedenken. Herzliche schriftliche Dankes-Glückwünsche und Angebinde erreichten den Jubililar auch von dieser Seite. Ein gemüthliches Zusammensein, zu dem auch Mitglieder des Ev. Gesellenvereins herangezogen wurden, schloß die schöne, frohe Feier.

Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern. Erste Wirtschaftsprüfung besichtigten die westdeutschen Handwerkskammern auf ihrer letzten Konferenz, die in Wiesbaden stattfand. Zunächst wurde die Möglichkeit der Preisentwertung eingehend erörtert und dabei festgestellt, daß die Gründe dafür nach den Worten des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der Ueberzeugung des Güterverteilungsapparates, wie er nach dem Kriege eingesetzt hat, zu erblicken sind. Preisüberforderungen kommen vereinzelt auch im Handwerk vor, aber den Gesamtverbraucher damit zu belasten, sei durch nichts gerechtfertigt. In der Frage der Lohnpolitik, insbesondere des Baugewerbes, konnten die Kammern die dem Handwerk von gewisser Seite gemachten Vorwürfe nicht als stichhaltig anerkennen. Die Konferenz beschloß sich weiter mit dem gewerblichen Schlichtungswesen, das vielfach noch in den Bahnen der Inflation wandelt. Die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des gewerblichen Schlichtungswesens wurde von der Konferenz mit Nachdruck betont. So sehr man im Augenblick die Bewährung von Sonderpreisen an einzelne Verhältnisse begründet, so sehr war man doch davon überzeugt, daß auf die Dauer die Kreditgewährung wieder andere Formen annehmen muß. Die Konferenz beschloß ferner, in Zukunft vierteljährliche Berichte über die Lage des westdeutschen Handels herauszugeben.

Obermeisterinnentag des Verbandes der Schneiderinnen-Zünfte der Provinz Westfalen. Sonntag.



Dreiring-Werke, Gelsenkirchen.

Sonnenjehnsucht.

Roman von Amelie Hinge.

Copyright 1925 by Alfred Bachtold, Braunschweig.

(Nachdruck verboten.)

18) Was würde sie denn erreichen, wenn sie dieser Bildhauerin mitteilte, sie, Lulu Schäffer, habe unumstößliche Rechte an Körner? — Nun, trennen würde sie damit die beiden zweifellos. — Das war immerhin viel.

Und das Gerücht würde vielleicht auch auf ihrer Seite sein und Körner zwingen können, sein Wort einzulösen. Vor der Welt würde sie seine Frau sein — bei den Zukunftsaussichten, die sich durch sein Auftreten im Markt malischweise aufstauten, eine nicht zu unterschätzende Stellung! — Sie aber wollte mehr — sie wollte ihn!

Und diese Möglichkeit hatte dieses kindliche Geistes, diese angebliche Bildhauerin, ihr geraubt! — Körner — das gerühmte Bildwerk als Annäherungsmittel zwischen beiden — Herrgott, wie mochte dies alles zusammenhängen? — Ihr erregtes Hirn zauberte ihr die Gestalt der reizenden Nebenbuhlerin mit quälender Deutlichkeit vor. — Sie rächen. — Diesem ahnungslosen Geistes die Illusion rauben —

Große, gelbliche Ankündigungszettel, die hinter dem Nebenbuhler einer Wachenhandlung prangten, lenkten Lulu Schäffers Blick dorthin.

Gleichzeitig sagte hinter ihr eine Frauenstimme: „Da hab ja wieder die Ankündigungen von der Sonnenwende im Markt! Es sollen ja für diesen Abend schon mehr Ankündigungen vorliegen, als Karten ausgegeben werden können.“

„Haben Sie die Macheb-Bilder gesehen?“ fiel eine zweite Stimme ein.

„Ja, dieser Körner ist ja ein fündigster schöner Mann.“

„Sie soll übrigens auch reizend sein!“

„Daher schritten die Sprecherinnen an Frau Lulu vorbei und an das Schaufenster heran.“

Die Schaupielerin hatte aufgehört und folgte. Scheinbar angelegentlich sah sie auf die Ankündigungen aller Arten und Kollier Bilden hinter dem

Nebenbuhler; geradezu kriegerisch mutete es an. Frau Lulu aber begriff gar nicht, was sie sah, sie wußte auch nicht, daß ihr Blick auf ein kleines, blühendes Ding fiel — ein Tafelreiter war es, jenseits wie ein Spiegelbild — Frau Lulu war in diesem Augenblick nur Zuschauerin, denn lebhaft kam die Frage:

„Sie? Ja, ist dieser Körner denn verheiratet?“ Die Besagte lachte. „Nein, nicht. Ich meine seine Herzogin. Etwas Paradies ist übrigens — die junge Bildhauerin, deren großes Werk ja kürzlich auf schändliche Weise zerstört wurde. — Mein Sohn hat mit der Geling zusammen die Kunstschule von Zingst besucht — nun und da ist er neulich dem Paar begegnet — im Markt. — Ein vielversprechendes Talent übrigens, diese Geling.“

„Zwei Magnete also, die sich anziehen.“ Klang es scherzend zu, und lachend schritten die Damen weiter. Lulu Schäffer hatte noch immer auf das blühende Ding, den allerliebsten kleinen Tafelreiter. — Es blieb auch jetzt zweifelhaft, ob ihre Sinne erfaßten, was sie sah.

Freilich reckten sich ihre Finger gerade so gewaltsam zusammen, als drückten sie auf den Lauf einer Waffe. — Eine willkürliche Betätigung offenbar — weiter nichts — eine Betätigung der in ihr ringenden Götter. —

Hörnd gina sie weiter. — Fehlte aber nach wenigen Schritten um und verschwand in der Wachenhandlung.

Volkmann Körner hatte inzwischen eine winklige Gasse erreicht und trat in eines der altersgrauen Häuser ein.

Am Ende des düsteren Flurs befand sich eine Tür mit einer abgenutzten Türklinke.

Karl Böding, Schaupielerei — stand auf der Karte. Bei dem Eintritt Körners fuhr der Bewohner dieses armenigen Raumes von dem alten Lederstuhl auf und eilte mit ausgebreiteten Armen auf den Gast zu und

„Bruderherz — was führt dich in mein Schneckenhaus?“

„Die infame Geschichte mit der Schäffer, Böding. Sie will Ernst machen und mich einjagen. Meine einzige Hoffnung bist du.“

„Sollst dich nicht getäuscht haben.“

„Danke dir. Die Schärfer beruft sich auf die zwei Bist du.“

„Ich verstehe. Weißt du, was ich antworte, wenn ich gefragt werde?“

Karl Böding, 10 Jahre älter als Körner, war einer jener Aemten, die im Schaupielereis fortbegehrten. Dabei gutherzig und trotz aller Enttäuschungen ein wenig lebenslustig, hatte er Körner aufrichtig gern, dem er manche feuchtschöne Stunden verdankte. Jetzt lag er den Arm mit dem eine zerklüftete Hand um ihn und lachte ihn frohlich an:

„Ich sag, ich weiß von nichts. Denn ich sei an jenem Abend betrunken gewesen — bis — zur Bewußtlosigkeit, ha, ha!“

Gut, Böding. Dann gilt es also nur nach den anderen Zeugen, den Hornung, zu befragen. Hornung aber ist eine Kanaille.“

Böding schmitzt eine Grimasse.

„Da halt du freilich recht, Bruderherz. Ueberdies ist der Hornung ein Verräter und Flammen, daß Kunzberg dich so protegiert und die Hauptrolle bei der Festvorstellung anvertraut hat. Doch laß mir nur machen — ich werde ihn schon wieder bekommen.“

Körner nickte. Doch seine unwürdigen Seiten verriet, daß er Bödings Zuversicht nicht teilte.

Er begann in dem Stübchen auf und ab zu schreiten, wie geliebten von innerer Unruhe. Dabei sprach er:

Direktor Kunzbergs Vertrauen hebt mich vor mir selbst. Ich will, und ich werde zeigen. Du, ich unglücklicher Lump, der in einem Lungenleiden das Pfand veranlagte, das die Natur mir verlieh!“

Böding freilich ihn mit einem eigentümlichen Blick.

„Es scheint, Bruderherz, daß du auf dem Wege bist, ein coudier Mundstück zu werden, wie Deine sagt.“

„Würdest du das behaupten, Böding?“

Dieser kniff die kleinen, freundlichen Augen ein.

„In dem Sinne, wie Deine es meint, ja. Aber ich weiß, daß Volkmann Körner für ein derartiges kleines Zerknirsch-Zerknirsch eine zu groß angelegte Natur ist.“

„Das war ein Wort, das ich dir nicht vergessen werde, Böding. Und wir gerade bei Volkmann Körner als mauvais sujet angefangen sind, so frage ich dich, du lieber Mensch, darfst ich meine Hand ausstrecken nach einem reinen — einem engelstreinen jungen Weib?“

Der Fragesteller war ans Fenster getreten, sein Gesicht dem anderen zu verbergen.

Mit heißen Augen sah er durch die blinde Fensterscheibe mit der gestopften Metallgarnitur davor, hinaus in den engen Hof, wo zwischen düsteren Häusermauern ein Apfelbaum stand. Seine Äste waren kümmerlich, seine Blüten spärlich und blaß.

Und draußen in freier Welt prangten ihre Schwestern in ärmlicher, rosig schimmernder Pracht.

Gewissam drängte sich dem Beobachter ein Vergleich auf: Der Blüten, kräftlich und blaß, durch die Ungunst der Atmosphäre. — In dem Traum der Zukunft ein junges Weib, vielleicht auch blaß und krank durch die Atmosphäre, in der es lebte. —

Die Stimme Bödings entließ ihn seinen Gedanken. „Also daher weht der Wind — dachte ich es doch.“

Und nun erhielt das Altesgeflücht des Sprechers einen Ausbruch, der ihm sehr gut fand:

„Du fragst, ob du deine Hand ausstrecken darfst nach einem reinen jungen Weib? Eben weil du so fragst, darum darfst du es, Freund.“

„Böding — lieber Mensch!“

Der sagte den Ereignen um die Schultern und sah ihm ins Gesicht, wie eine Mutter ihrem Lieblingskinde —

„Du bist Genußmenschen und Idealist zugleich. Du bist auf dem Wege zur Umkehr, weil dir die blaue Wimperflume begegnet ist. Du glaubst an deine Wiedergeburt durch sie. Doch nun sagst du auch schon, daß du es seist, der den Blütenstaub von dieser Blume streifen wird.“

„Ich weiß das kein Ende —“ murmelte Körner. „Nur das eine: Sie gibt mir Fragen, Gedanken und Hoffen wieder. Ich könnte für sie alles wagen und für sie alles opfern.“

„Gut geträumt, Böding. Sorge du nur dafür, daß du nicht wie Prometheus am Felsen liegt. Noch einmal zeigt die Vorführung dir den Weg zur Sonne. — Gewinnst du dir bei dieser Machebvorstellung Publikum und ...?“

„Du kannst du auch jetzt noch die Sonne erreichen — mit deinen Schweißperlen auf deiner Stirn.“

„— Noch heute werde ich mit Sonne reden.“

(Fortsetzung folgt.)

Anders konnte es ja nicht

Mengenabgabe
vorbehalten.

kommen — der Ansturm nach unseren Waren war sicher — unsere Leistungen sind in aller Mund. Das Publikum erkannte sofort die ungeheuren Vorteile unseres

Umbau-Ausverkaufs

Man sah, daß es uns ernst war, der Bevölkerung etwas ganz Ungewöhnliches zu bieten. Der Kampf gegen die Teuerung wird auch in Zukunft unsere erste Aufgabe sein. Wir setzen den Verkauf zu diesen sensationell niedrigen Preisen fort.

Baumwollwaren

Rohnessel 78 cm breit, solide westfälische Ware	48
Rohnessel 78 cm breit, gute Qualität	55
Rohnessel 160 cm breit, griffige Qualität	1.48
Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware	55
Hemdentuch 80 cm breit, Renforce, für elegante Wäsche	78
Linon 80 cm breit, vorzügliche Qualität	95
Dowlas 180 cm breit, solide Qualität	1.35
Hautuch 160 cm breit, vollgebleicht, für Betttücher	1.95
Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit, gute Ware	85
Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit, Cottonade, in vielen Mustern	95

Handtücher

Handtuchgebild ca. 40 cm breit, Gerstenkorn, gute Qualität	38
Handtuchgebild ca. 50 cm breit, Gerstenkorn, schwere Ware	54
Handtuchgebild Gerstenkorn, gebleicht, prächtige Qualität	65
Handtücher 45/100 cm, Gerstenkorn, Halbleinen	95
Wischtücher 50/50 cm, Halbleinen, gute Qualität	42
Wischtücher 60/60 cm, vorzügliche reinleimene Ware	85
Frottiert-Handtücher 45/100 cm, sehr schwere Qualität, mit Kante	1.75

Damenstrümpfe

Damenstrümpfe schwarz und farbig, Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze	35
Damenstrümpfe schwarz u. farbig, schöne kräftige Baumwollqualität, mit Doppels. u. Hochferse	58
Damenstrümpfe in schön. Farb., sort., Seidenflor, feines Gewebe mit Naht, Doppels. u. Hochferse	88
Damenstrümpfe modelfarb. Seidenflor, gute klare Qualität, mit Doppels. u. Hochferse	1.28
Damenstrümpfe schwarz u. farbig, pr. Seidenflor, gute vorzügl. Qualität, m. Doppels. u. Hochf. 1.85	1.68
Damenstrümpfe schwarz u. farbig, Kunstseide mit Naht, schön. klar. Gewebe, m. Doppels. u. Hochf.	1.75

Herrensocken

Schweißsocken grau, marine und braun, schwere, haltbare Ware	38
Herrensocken grau gestrickte, solide Qualität	45
Herrensocken farbig, gestreift und kariert, Baumw., sehr eleg., feine Qualit.	78
Herrensocken beige und grau meliert, schöne, weiche Qualität	72

Resiposten

Stricklacken

prima Qualitäten, bis zu den feinsten Zephyrwollen

4.90 5.85 7.65

Warme Mäntel

Die Preise lohnen's
aus molligen Flauchstoffen, in richtigen Facons,

Reinwollene Tailorkleider

aus guten einfarbigen reinwollenen Cheviots, Popeline, Gabardine, Rips, etc.

Einfarb., reinw. Stoffe	4.85	Einf. Popeline, Gabardine	9.75	Gabardine und Rips etc.	19.75
-------------------------	------	---------------------------	------	-------------------------	-------

Damen-Schürzen

Jumperform bunte Cretone oder Siamosen	0.55	Wienerform m. Volant, prächtige Muster, mit schöner Garnitur	0.72	Wienerform weit, mit Volant, schöne Ausmusterung	0.98	Jumperform u. extr. weite Wiener-Form, Siamosen oder gebülmte Cretone	1.28	Kasak-Form und Jumperform, entzückende Ausmusterung	1.95
Bord-Schürze Doppeldruck	1.38	Kittel-Schürze bunt Cretone	2.90	Kinderschürze helle Siamosen, Gr. 40	0.78	Kinderschürze jede weitere Größe 10 Pfg. mehr		Kinderschürze prächt. Cretone-Ausmusterung, jede weitere Größe 10 Pfg. mehr	0.98
Jumperform Siamosen, sehr weit	2.48	Kinderschürze Hängeform, bl. Cretone, schöne farb. Muster, Gr. 40	0.68						

Satin-Damen-Schürzen

Jumperform hübsche Dessins	1.85	Wienerform extra weit, nett verarbeitet	2.25	Jumperform große moderne Muster	2.85	Jumperform extra groß, mit Kragengarnitur	3.45	Jumperform eleg. verarbeitet, prächt. Ausmusterung	3.85
----------------------------	------	---	------	---------------------------------	------	---	------	--	------

Wasch-Stoffe

Baumwoll-Mousselin 80 cm breit, gute Qualität in schönen Mustern	0.36	0.48	0.65	0.78	0.95
Zephyr u. Perkal gestreift, für Oberhemden u. Blusen, 80 cm breit	0.78	Crêpe 100 cm breit, in verschiedenen Farben	0.78		
Zephyr kariert, für Dirndl-Kleider, gute Qualität	0.88	Trachten-Stoff 120 cm breit, moderne, aparte Streifen	0.88		
Frotte 100 cm breit, in verschiedenen Farben, schwere Ware, Meter	0.78	Wasch-Crêp kariert, in schöner Ausmusterung	1.28		

Festons

Feston ca. 3 cm breit, haltbare Qualität	0.05	Rockvolants 16 cm breit, feste Qual.	0.28
Feston ca. 4 cm breit, Spitze und passend. Einsätze	0.12	Rockvolants ca. 18 cm breit, verschied. schöne Muster, Mtr.	0.48
Feston ca. 5 cm breit, Spitze und passend. Einsatz, schöne Musterung	0.16	Rockvolants ca. 25 cm breit, in guter Ausl.	0.68
Feston ca. 8 cm breit, die beliebte Gittermuster, Mtr.	0.22	Hemdenpassagen aus Feston	0.34
Feston ca. 8 cm breit, in guter Ausführung, Spitze mit pass. Einsätzen	0.28	Hemdenpassagen aus Feston, schön ausgeführt	0.40
Feston 10-12 cm breit, für Bettwäsche geeignet, gute Ware in schöner Musterung, Mtr.	0.35	Hemdenpassagen mit besserer schöner Stickerei	0.60

Damen-Wäsche

Ein Resiposten reich verzierte Garnituren Hemd und Beinkleid, aus sehr haltbar Bonforé	4.85	Ein Resiposten Backfisch-Hemden ringsum garniert, mit durchgehender Schulter, Größe 80, 85 und 90	1.28
Ein Resiposten ganz feiner Macco-Garnitur Hemd und Beinkleid, teilweise Handarbeit, reiche elegante Verarbeitung, leicht angestaubt, früherer Preis bis 15.90	6.45	Ein Resiposten eleganter, teils handgearbeit. Unterhosen, Hohlsaum und Valenciennes, früher bis 6.50, jetzt	3.85
Beipassende Nachthemden früher bis 10.50	6.45	Damen-Nachthemden feines Waschetuch, reich verziert	4.35
		Ein Resiposten Damen-Hemdhosen Reformfason, aus ordentlich. Waschetuch 1. Fabrikationsware	4.75

Teppiche

Läuferstoff Resiposten	1.35	Serie II Mtr.	1.75
Kokosläufer Resiposten	2.90	Serie I Mtr.	2.35
Vorlage Jute mit Franse, 45/100 cm	98		
Vorlage Tapestry, ca. 55/110 cm	5.75		
Verbindungsstück Perser-imit., ca. 90/180 cm	7.85		
Teppich Jute-Boudé, verschied. Muster 160/255 cm	19.50		
Tapestry-Teppiche Resiposten ca. 200/300 cm, schöne Persermuster Stoff	58.00		
Velour-Teppiche Resiposten prima Velour-Qualität, ca. 200/300	85.00		

Ein Posten Tischdecken

Kochelstoffs Größe 180/150, schöne Streifenmuster	1.68	Kochelstoffs Größe 180/150, mit Karbelschleier	2.90
---	------	--	------

Ein Posten Künstlergarnituren

3 Schals mit Querbehang, entzückende Zeichnung und Farben	7.85
---	------

Handarbeiten

Hemdenpassagen u. Untertaillen vorgez., schöne Muster	45	20
Kaffee- und Teewärmer weiß und farbig vorgezeichnet	68	45
Läufer	95	65
Teepuppen- u. Bajazzo-Köpfe	35	
Tischdecken weiß mit Klappelspitze u. Hohlraum, 190x160	7.50	130 rund 4.75
Decken 190/130 cm, handgestickt, schwarz Filz-Tuch	7.50	
Kissen mit guter Füllung	12.50, 6.50,	5.50
Schlummer-Rollen mit Füllung, Häscherbeit		2.50

Ein Posten eleganteste Handarbeit

Tischdecken, Kissen, Teewärmer beste Künstlerarbeiten, spottbillig.

Herrenartikel

Einsatzhemd	guter hellbarer Tricottrumpf mit schönem modernen Ripselnsatz	1.68
Restposten Oberhemden	zum Teil mit Kragen u. Manschett., gute Tricot-Qual. m. Perk.-Einsatz	2.90
Restposten Oberhemden	schöne Perkalware m. Krag. u. Manschett., od. weiß m. Faltenbr.	4.90
Hosenträger	kräftige, feste Gummi-Qualität mit Lederpaten	78
Sockenhalter	gutes Gummi, solide Verarbeitung	22

Handschuhe

Damen-Handschuhe Glacéleder, farb. sort. zum Teil pr. Ziegenstepper u. feine Fantasieausst.	4.75, 2.90
Restposten weiße Damen Leder-Handschuhe durchweg in Qualität	4.75, 2.90, 1.95
Herren-Handschuhe farbig sortiert, kräftige Tricot-Qualität	95 48 [~]
Resp. Herren-Leder-Handschuhe prima Glacéstepper und Nappaleder	2.90, 1.95
Damen-Hemd hose weiß, Baumwolle, schöne feingewebte Qualität	1.48
Corsettschoner weiß, feinfädiges Baumwollgewebe	38 [~]

BARUCH

Bochum, Bongard- und Kortumstrassen-Ecke

G. m. b. H.

Evangelisch-Kirchliches.

Diapora-Konferenz in Waderborn.

Am Pfingstfesttag und -Mittwoch, dem gewöhnlichen Termin, tagte die 55. Konferenz der westfälischen Diapora-Gesellschaften in Waderborn. Der Vorsitzende, Pfarrer Koppermann-Werl, eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache über 1. Korinther 15, 10. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Wehrung-Münster über „Evangelische und katholische Rechtfertigungslehre“. In diesem Vortrag, grundrissliche Ausführungen behandelte er den Gegenstand, indem er zunächst die katholische Rechtfertigungslehre nach der neuen Dogmatik des Tübinger katholischen Theologen Karl Adam skizzierte, und sodann die evangelische Rechtfertigungslehre herausarbeitete; hier kommt einmal das strengpersönliche Verhältnis von Gott und Mensch im Sinne des Evangeliums zur Geltung, wie auch die Sündenvergebung in ihrer zentralen Bedeutung; dann aber wird hier auch das schöpferische Handeln Gottes richtig erfasst.

Der zweite Tag der Konferenz wurde eingeleitet durch eine Versammlung der Waderborfer, bei der Pfarrer Koppermann-Werl die Ansprache hielt in Anknüpfung an Joh. 7, 38. Sodann sprach Pfarrer Thomä-Waderborn über „Versorgung der Diaporagemeinden mit christlichem Schrifttum“. Der Inhalt des überaus reichhaltigen Vortrages kann mit wenigen Worten auch nicht annähernd skizziert werden. Die Zuhörer waren für das Gebotene sehr dankbar. Es wird keiner ohne wertvolle Konferenz ist im frühlichen Aufbruch, ihre Wichtigkeit wird von den Diaporapfarrern immer mehr erkannt, über 60 Mitglieder und eine Reihe von Gästen hatten sich diesmal eingefunden.

Die westfälischen Religionslehrer an den höheren Schulen.

Hatten am 11. Juni in Hamm ihre ordentliche Hauptversammlung, die sie regelmäßig alljährlich am Fronleichnamstag haben. Aus allen Teilen Westfalens waren ev. Religionslehrer erschienen. Das Provinzialschulinspektorat hatte Oberlehrer Rottstein, der ev. Elternbund Pfarrer Richter zur Teilnahme an dieser Versammlung geschickt. Für den erkrankten Vize-Sattler übernahm Universitätsprofessor Dr. Wehrung einen Vortrag über die tiefere Lebensdifferenz zwischen katholischer und evangelischer, die tiefgründigen Ausführungen des geschätzten Universitätsprofessors blieben nicht bei äußerlichen Unterscheidungsmerkmalen stehen, sondern führten zu dem fundamentalen Unterschied, der im Katholizismus in der Gnade etwas Sakramentales und Mystisches, im Protestantismus Vergebung der Sünden und Persönliches liegt. Aus der verschiedenen Auffassung über das, was Glaube ist, erwachsen auch zwei verschiedene Christusbilder, die uns auch auf dem Gebiet der Kunst entgegensteht. Nach diesem Vortrag erläuterten Stud.-Rat Hirsch-Dortmund und Stud.-Dir. Kumpff-Witten Bericht über die Verhandlungen der Verbandstagung der Religionslehrer an hoh. Schulen in Halle a. S. In den weiteren Vorträgen wurde über die Arbeiten in den Schulen und über die Wirkung und Förderung evangelischer Religion an höheren Schulen gesprochen. Die Vereinigung ev. al. geb. Religionslehrer(innen) an den höheren Schulen Westfalens wird schon seit Jahren geleitet von Stud.-Dir. Kumpff-Witten.

Jahresversammlung der Luthergesellschaft in Münden.

Der Luthergesellschaft hält ihre diesjährige Jahresversammlung vom 17. bis 20. Juni in Münden. Freitag, 17. Juli, ist nachmittags 4 Uhr eine Sitzung des Hauptvorstandes im christlichen Hof, Mathildenstraße; abends findet dort die Aufführung des Mäuer-Spiels vom verlorenen Sohn statt. Samstag hält Univ.-Prof. Dr. Emil Brunner-Münster morgens 9 Uhr im Saale des Museums in der Promenadenstraße einen Vortrag über „Reformation und Humanität“. Danach spricht Univ.-Prof. Dr. Friedrich Buehler-Berlin über „Reformation und deutscher Idealismus“. In der Festkündigung im Vortragslokal (Promenadenplatz) hält Geh. Kirchenrat Univ.-Prof. Dr. Schübert über den Festvortrag, dessen Thema ist: „Reformation und Humanismus“. Sonntag morgen sind Festgottesdienste in den evangelischen Kirchen der Stadt. Im Odeon spricht abends Hauptpastor Dr. Dr. Schöffel-Hamburg über „Lebensethik und Lutherismus“. Dr. Timm-Klein „Aus Luthers Leben“. Montag ist Gelegenheit gegeben, sich den Führungen durch das Kaiserliche Nationalmuseum, die Väterdenkmal, deutsches Museum und Verkehrsausstellung anzuschließen.

Hermannsfeier der vaterländischen Verbände in Detmold.

Die für den August d. J. geplante 50-jährige Hermannsfeier des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg hat einen mächtigen Aufschwung erhalten durch die Gründung des Völpischen Kriegerbundes, die dieser im Verein mit den Kriegerverbänden der Umgebung aus Anlaß des 25. Stiftungsfestes des Völpischen Kriegerbundes veranstaltete. Etwa 2000 ehemalige Soldaten hatten sich zusammengefunden, um am Frühe des Monats ihr Bestreben zur Eingliederung und zum vaterländischen Gedenken der Wehrhaftigkeit sowie ihr Gedächtnis der Erenne, Vaterländische und Kameradschaft zu erneuern. Die Vorbereitungen für die in den eigentlichen Rahmen der Hermannsfeier fallende Kundgebung der vaterländischen Verbände am 8. und 9. August sind in vollem Gange und werden für alle Teilnehmer den schönsten Erfolg. Allerdings gibt es noch viel Arbeit zu bewältigen, die in der Hauptsache natürlich von den Detmolder Vereinen gern und freudig übernommen ist, zu der aber auch alle auswärtigen Verbände, soweit sie an der Feier teilnehmen wollen, beitragen müssen. Es sei nur daran erinnert, daß der kürzlich angelegte Frontsoldatentag in Münden in letzter Stunde hat verschoben werden müssen, weil, dem Vernehmen nach, die Anordnungen der auswärtigen Teilnehmer so spät einliefen, daß weder die Befehlsführung mit der Eisenbahn, noch die Unterbringung und Verpflegung genügend vorbereitet werden konnten. Die vaterländischen Verbände seien darauf hingewiesen und herzlich gebeten, zu ihrem eigenen Besten die aus Detmold an sie ergehenden Anfragen

40 Jahre Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse kann in diesem Jahre auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Mit 557 Mitgliedern und einem Gesamtkapital von 12.000 M. wurde im Jahre 1885 der Kassenbetrieb eröffnet. Von 1000 Einwohnern waren damals 13,8 bei der A.O.K. Ortskrankenkasse versichert. 1895 zählte die Kasse 2465 Mitglieder, 1905 4141 Mitglieder, 1915 12.299 Mitglieder. Heute beträgt die Zahl der Versicherten rund 30.000 und unter Hinzurechnung der mitversicherten Familienangehörigen rd. 40.000, so daß

1/4 der Bochumer Bevölkerung bei der A.O.K. Ortskrankenkasse versichert ist.

Die A.O.K. Ortskrankenkasse hat in den verfloßenen 40 Jahren manche Krisen mit durchgemacht, aber trotz allem hat sie sich behauptet und der Volkswirtschaft große Dienste geleistet. Bei fortwährender Gefährdung unserer Wirtschaft ist zu hoffen, daß die Entwicklung der Kasse sich weiter in aufsteigender Linie bewegen wird, um ihrem Zweck, an erster Stelle mitzuarbeiten an der Erhaltung unserer Volkskraft, immer mehr und besser dienen zu können.

Am Freitag, 3. d. M., fand im hiesigen Kreis-hause die übliche

Ausschussversammlung

zwecks Abnahme der Jahresrechnung 1924 statt. Die Versammlung wurde von dem Ausschussvorsitzenden, Herrn Aufhäuser, geleitet. Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführer der Kasse, Herr Kleine. Seinen Ausführungen ist folgendes zu entnehmen: Der Rechnungsschluß 1924 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1.905.719,28 M. An Einnahmen sind vorhanden 113.890,85 M. Die gesamten Reineinnahmen des Jahres 1924 belaufen sich auf 1.687.002 M., die Einnahmen aus Beiträgen auf 1.750.569 M. Der Kassenbestand betrug am Schluß des Geschäftsjahres 218.717,63 M.

Von den für nachstehende Zwecke verausgabten Geldern haben erhalten bzw. beansprucht: Die Ärzte, Zahnärzte und Techniker rd. 25 Prozent; die Apotheker rd. 8 Prozent; die Krankenträger rd. 19 Prozent; die Mitglieder: an Krankengeld, Hausgeld und Taschengeld rd. 34 Prozent, an Wochenhilfe rd. 4 Prozent, an Sterbegeld rd. 1 1/2 Prozent, persönliche Verwaltungskosten rd. 7 Prozent, schiff. Verwaltungskosten rd. 1 1/2 Prozent, sonstige Ausgaben 1/2 Prozent. Zusammengefaßt entfallen auf Sachleistungen rd. 52 Prozent, Barleistungen 40 Prozent, Verwaltungskosten 8 Prozent.

Der Beitragsfuß konnte in der 1. Hälfte des Berichtsjahres von 9 auf 6 Prozent des Grundlohnes herabgesetzt werden, gegenüber einem solchen von 4 1/2 Prozent im Jahre 1914. Hemmend für einen weiteren

Aufbau der Beiträge, der angestrebt wird, wirkt noch die Aufwandsentlastung der Versicherung. Sie beruht auf dem Vergleich zum Jahre 1914 bedeutend erhöhte Ausgaben für alle Sachleistungen und macht höhere Barleistungen erforderlich. So ist, um nur einen Ausnahmefall herauszuheben, der Wiegelsch in den Krankenhäusern um rd. 56 Prozent höher als im Jahre 1914. Durch einen außer-

gewöhnlich hohen Krankenbestand während des 1. Vierteljahres 1925 sind die Mittel der Kasse erheblich über das normale Maß hinaus beansprucht worden. Ein großer Teil des aus dem Berichtsjahre übernommenen Kassenbestandes mußte bereits zugeführt werden, weil die laufenden Einnahmen zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichten. Die Barleistungen 1924 sind, an der Kopfsumme gemessen, gegen 1914 fast doppelt so hoch.

Da der zeitige Beitragsfuß den von 1914 um 33 1/2 Prozent übersteigt, müßte die heutige Kopfsumme (1925) gegenüber der von 1914 auch in dem gleichen Maße gestiegen sein. Die Steigerung beträgt aber nur 18 Prozent. Der Hauptgrund für das Sinken der Einnahme liegt in der Risikoverteilung, die ungünstiger geworden ist.

Mitgliederbestand

Der Allgemeinen Ortskrankenkasse belief sich im Jahre 1924 auf durchschnittlich 28.286 Mitglieder, davon waren 16.267 männliche, 12.019 weibliche Versicherte. An Erwerbslosen waren versichert im Durchschnitt 5770 männliche und 927 weibliche Personen.

Für die Kasse waren insgesamt 91 praktische Ärzte, Fachärzte, Zahnärzte usw. vertraglich tätig. Das Verhältnis zu den Ärzten war ein gutes. Es haben krank geleidet 1924: 12.227 Mitglieder oder 43,2 Prozent der gesamten Mitgliedszahl. Dem Vertrauensarzt vorgelegt wurden 2436 Mitglieder = 20 Prozent der für arbeitsunfähig erklärten Mitglieder. 32 Prozent der Nachuntersuchten wurden für arbeitsfähig befunden und 8 Prozent den Krankenhäusern zur Beobachtung überwiesen.

Es ist leider so, daß viele Mitglieder die Leistungen der Kasse in Anspruch nehmen, nicht weil sie krank sind, sondern aus wirtschaftlichen Gründen; deshalb ist eine gewissenhafte Vorgehensweise und eine auf arbeitende Kontrolle unbedingt erforderlich. Eine Besserung in diesen Verhältnissen wird von der kommenden Erwerbslosenversicherung erwartet.

Familienversicherung

Wurde in Bezug auf Krankenpflege von 429 Mitgliedern mit insgesamt 11.117 Pflegefällen in Anspruch genommen. (1923: 6597 Pflegefälle, 1922: 3486 Pflegefälle.) In 196 Fällen sind Seilverfahren durchgeführt worden. Wochenhilfe ist 171 Mitgliedern und 421 Familienangehörigen gewährt worden. Bei 326 Geburten und 427 Fehlgeworden wurde ärztliche Hilfe beansprucht. Bei 1224 Betriebsunfällen ist die Kasse eingetreten. In 399 Fällen ist Sterbegeld gezahlt worden.

Es fällt die harte Kindersterblichkeit auf.

Zur Förderung der Kindergesundheits muß alles geschähen. 244 Kriegsbefähigte sind von der Kasse versorgt worden. Außerdem sind Mittel für Zwecke der Krankheitsüberwindung und Vorbeugung aufgewendet worden.

An das Arbeitsamt der Stadt Bochum wurden 446 531,73 M. für die Erwerbslosenfürsorge abgeführt. Dieser Betrag ist in dem Rechnungsschluß der Krankenkasse nicht enthalten.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oskar-Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Ehm, Wattenfeld, Dörfstraße 31.

Wattenfeld, 4. Juli.

op. Von der städtischen Badeanstalt. Nachdem die Stadt-Badeanstalt sich wieder auf Abgabe von Brausebädern umgestellt hat, ist für eine Woche lang gesperrter Betrieb ab Samstag wieder aufgenommen worden. Es werden also für die Folge neben den Wannenbädern auch Brausebäder abgegeben und zwar zu einem Preise von 25 Pfg.

op. Kinder für die Landwirtschaft gesucht. Für die westfälische Landwirtschaft werden Jungen und Mädchen im Alter von 14 Jahren an gesucht. Meldungen haben Mittwoch, 3. Juli, vormittags 10 Uhr auf Zimmer 2 des hiesigen Rathauses zu erfolgen.

op. Milchpreisbestimmung. Am Samstag sind die Milchpreise wiederum erhöht worden. Ein Liter Vollmilch frei Haus kostet 30 Pfg., ab Verkaufsstelle 28 Pfg., Buttermilch pro Liter frei Haus 16 und ab Verkaufsstelle 14 Pfg.

op. Bekandene Gefellensprüfung. Die Gefellensprüfung bestand vor der Prüfungskommission der hiesigen Polizei und Polizeinachrichtener der Polizeilehrer Erich Rixfeld.

op. Vom Wattenfelder Männer-Gesangsverein. In der letzten Versammlung wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Es wurde beschlossen, einer Einladung des Männer-Gesangsvereins Detmold, der am 1., 2. und 3. August sein 50-jähriges Jubiläum feiert, durch eine Fahnenempfangung Folge zu leisten. Dann tag eine freundliche Einladung zu dem 25-jährigen Jubiläum des M.G.V. „Sängerbund Wattenfeld“ vor, das am 28. August stattfindet. Auch dieser Einladung soll Folge geleistet werden. Dann gab der 1. Vorsitzende noch bekannt, daß am Sonntag, den 3. d. M., der Verein geschlossen mit Damen nach Eppendorf geht, um an der Feier des 25-jährigen Jubiläums des M.G.V. „Wiederfreund“ teilzunehmen.

op. Ein renitenter Vorfälle. Die Polizei nahm Samstag nachmittags kurz nach 4 Uhr auf der Grotenburg einen Vorfälle fest, der sich in betrunkenem Zustand vollständig entsetzte und in ungehöriger Weise gegen Passanten vorging. Bei seiner Festnahme gebärdete sich der junge Mann wie ein Wilder und leistete der Polizei Widerstand. Hoffentlich bleibt die exemplarische Strafe nicht aus.

Tagung des Reichstädtelbundes.

Die 15. Mitgliederversammlung des Reichstädtelbundes wurde in Koblenz durch eine Begrüßungsrede seines Vorsitzenden, des Bürgermeisters von Eilenburg, eröffnet. Er versicherte, daß die 1300 deutschen Städte des Bundes treu hinter dem Rheinlande ständen. Der Redner wies dann auf die zahlreichen Wünsche hin, die der Reichstädtelbund zu den jetzt vor der Verabschiedung stehenden Gesetzen vorgebracht hat und auf deren Berücksichtigung er hoffe. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsansprachen begann die sachliche Beratung. Zunächst Dr. Kaestel-Berlin sprach über das Thema „Praktische Gemeindepolitik im Rahmen bestimmter Einnahmen unter Beachtung größter Wirtschaftlichkeit in Verwaltung und Betrieben“. Ferner sprach Bürgermeister Schönbühnen über Fürsorgearbeit und Neubausförderung der mittleren und kleinen Städte. Nach den Vorträgen wurden eine Reihe von Entschlüssen angenommen, die gegen die Verabschiedung des Landes- und Gemeindefinanzgesetze an der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf 75 Proz. protestieren, sich gegen die Einkommensumverteilung kommunaler Verwaltungen durch Verabschiedung an das Privatkapital wenden und auf dem Gebiete des Schulwesens eine Reihe von Maßnahmen fordern, um eine Form des Lastenausgleichs auf diesem Gebiete herbeizuführen. Es wurden ferner auf dem Gebiete des Fürsorgewesens und der Neubausförderung eine Reihe von Vorschlägen gemacht, um den Notwendigkeiten der kleineren und mittleren Städte gerecht zu werden. An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Telegramme gefandt.

Die Tagung des Preussischen Städtebundes fand gestern nachmittags ihren Abschluß. Beschlossen wurde eine Satzungsänderung, nach der der Vorstand berechtigt ist, in wichtigen Fragen eine Anzahl von Parlamentarismitgliedern als parlamentarischen Beirat zu den Vorstandsitzungen hinzuzuziehen. Als nächster Tagungsort wurde Bonn als bester bestimmt. Während der Tagung traf ein Telegramm des Reichspräsidenten ein, das folgenden Wortlaut hatte: „Dem Reichstädtelbund danke ich für seine Grüße, die ich herzlich erwidere und für sein Gelübnis der Mitarbeit, das ich gern entgegennehme. Zu seinen Beratungen im schönen Koblenz wünsche ich dem Reichstädtelbund einen vollen Erfolg.“

Gerichts-Zeitung.

Der ungerechtfertigte Schuldner.

s. Ein seitlanger Gast präsentierte sich dieser Tage dem Essener erweiterten Schöffengericht in der Rolle eines Schuldners überliefert. Der Mann ist der Schloffer und Holzhauer Neumann, der zuletzt in Schönebeck wohnte. Er ist in dem kleinen ostpreussischen Ort Dörmern geboren und

hat sein Heimatdorf dadurch zu zweifachen Ehren gebracht, daß er sich mit dem hochtrabenden Titel: Reichsfreiherr von Dörmern, Literat und Dichter beilegte hat. Der seltsame Zeitgenosse ist eine im ganzen Ruhrgebiet bekannte Erscheinung. Überall hat er im Laufe der letzten Jahre die Polizeibehörden beschäftigt. Auch in den Provinzialgefängnissen ist er für längere oder längere Zeit zu Gast gewesen. Der Mann hält sich für den größten Dichter des Jahrhunderts und stellt sich auf eine Stufe mit Goethe und Schiller. In Wirklichkeit ist er der größte Schunddichter der Gegenwart. Die Gedichte, die er verbrochen hat, wurden in der mehrstündigen Verhandlung bruchstückweise verlesen, um ein Bild von der geistigen und moralischen Qualität dieses Schundpoeten zu geben. Sie verrieten eine derart widerwärtige und schwallige Phantasie, daß man sich angeekelt abwenden mußte. Andererseits ließen sie auch den Schluss zu, daß der Mann seine fünf Sinne nicht mehr kluglos und ordnungsmäßig beieinander zu haben. Also Reichsfreiherr von Dörmern, Literat und Poet, war angeklagt, unsittliche Schriften verbreitet, sich außerdem des Betruges schuldig gemacht und schließlich auch noch gebettelt zu haben. Daß er gebettelt hat, gibt er zu. Daß die von ihm verfassten und verbreiteten Schriften das sittliche Empfinden auf das schwerste verletzen stellt er in Abrede und tut diesen Punkt der Anklage mit den Worten ab, „Dem Meinen ist alles rein...“ Den Tatbestand des Betruges folgert die Anklage aus der Tatsache, daß der Schundpoet einen Teil seiner literarischen Erzeugnisse, zu deren Druck sich kein anständiger Drucker hergeben hätte, in der Presse als Prosodie anpreis. In mehreren Fällen haben sich Verleger gefunden, welche die geforderten Bestellpreise einhielten. Teilweise hat der Angeklagte seine Schuldverleugung durch den Posten in der Postanstalt auf seinen Geldesbeutel beobachtet hat, gibt sein Gutachten dahin ab, daß der Mann geisteskrank ist und deshalb strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. Gegen diese Feststellung wehrt sich der Angeklagte, der mit seinem wallenden Haupthaar, der großen Brille und dem ramponierten Bart den Eindruck eines weltberühmten Wanderspielers häußerlicher Art macht, mit aller Energie gewiß will er freigesprochen werden, weil er ja nichts anderes erstrebt hat, als die Kinder seiner verdorbenen Muße der Wit, und Nachwelt zugänglich zu machen. Aber eine Freisprechung auf Grund des § 51 des St.-G.-B. lehnt er ab. Das Gericht berücksichtigt das Gutachten des ärztlichen Sachverständigen und spricht den seltsamen Woffel frei, weil er geisteskrank ist. Der Vorsitzende betont aber in der Urteilsbegründung, daß das Gericht die dem Angeklagten zur Last gelegten Straftaten objektiv als nachgewiesen erachtet hat. Die Folge des Freispruchs ist die Aufhebung des gegen den Angeklagten erlassenen Haftbefehls, jedoch der Mann wieder auf freien Fuß gesetzt wird. Er hat nunmehr Gelegenheit, die Städte des Ruhrgebietes wieder mit seinen Gattrollen zu beglücken, falls keine Handhabe besteht, ihn in die Rille des Schunddichters einer Heilanstalt zu schicken.

Ungetreue Postbeamtin.

Die beim Beamtenabzug entlassene Telegraphenassistentin Bülau aus Duisburg hatte Lebervergiftungs-telegrame in den Telegraphenraum eingeschmuggelt, ohne daß sie ins Schalterbuch eingetragen wurden. Das überwiesene Geld wurde an den auswärtigen Empfangs-orten von ihrem Manne auf Grund eines falschen Passes abgeholt. Das Schöffengericht hatte die Frau zu neun, ihren Mann zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt wollte die ungetreue Beamtin mit Zuchthaus bestrafen und legte Berufung ein, die von der Staatsanwaltschaft verworfen wurde. Der Staatsanwalt nahm auch dieses Urteil nicht an.

Ein „lieblicher“ Ehemann.

Das Schöffengericht in Hamm verurteilte einen Bergmann wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Frau zu einem Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Angeklagte war in einem Falle seiner fiesenden Frau auf das Feld nachgezogen und hatte sie mit einem Dolch in Rücken und Arme gestochen.

Haftschick und Meinel.

Vor dem Elberfelder Schwurgericht wurde gegen eine Frau E. aus Dörmern wegen Meineides verhandelt. In einem Strafverfahren wegen Mißfälligkeit im Jahre 1923 schwor sie zu Gunsten ihres angeklagten Gatten einen Meineid. Das Gericht verurteilte sie mit Rücksicht auf ihre Jugend und gute Führung zu der geringfügigsten Strafe von einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Schwere Strafe für Falschmünzer.

Die Falschmünzerbande, die feinerzeit im Bergischen Land und im Wuppertal große Mengen gefälschter 10- und 20-Mark-Scheine verbreitet hat, fand jetzt vor dem Schöffengericht in Elberfeld ihre Strafe. Vier der Falschmünzer wurden zu Zuchthausstrafen von zwei bis vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Weitere vier Personen erhielten wegen Verbreitung der Scheine drei Monate Gefängnis bis zwei Jahre Zuchthaus.

Bermischtes.

Die Bevölkerungsbewegung in Frankreich. Vielleicht ist die eigentliche Ursache der Geburtenabnahme die eigentümliche Kultur des Landes und die Sorge um den Bestand des Volkes in den einzelnen Familien, die doch oft von ausschlaggebender Bedeutung bei dem Eingehen von Ehen ist. Über durch die Tatsache, daß in Frankreich durch den Ausgang des Krieges ein ganz neuer Geist eingeatmet ist, ist wohl anzunehmen, daß die Geburten sich wahrscheinlich vermehren. Trübsal ist es auch nach der Pariser Presse, daß der Alkoholverbrauch in den letzten Jahrzehnten sich beträchtlich vermindert hat; aber die allgemeine Ansicht, daß mit der Verminderung des Alkoholverbrauchs die Ziffer der Geburten steigt, hat sich hier nicht bewährt. Die Statistiker und die Ärzte haben hier ein Gebiet vor sich, auf welchem noch mancherlei Fragen gründlich zu untersuchen sind.

Kaiser-Natron

Bestes Magensalz für die Verdauung gegen Sodbrennen, Magensäure, verdünnt im Geschmack / Rezepte gratis. Nur in Originalpackung. In den meisten Geschäften. Arnold Hofste Wwe. Bielefeld.

